Abendpost

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 19. März 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 66.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Erstes Nachspiel zum Blutbad in New Orleans.

Staatsanwalt Dunn erschießt den Journalisten Waters.

Signor Cortis Bericht an Baron Fava.

New Orleans, 19. März. Arthur Dunn, einer der Staatsadwälte im Hennessy-Prozesse, schoß und tödtete gestern Frank Waters, einen bei der „Sunday Sun" angestellten Journalisten. Der Streit fand seinen Ursprung in einer hitzigen Debatte über die Handlungsweise des in Betreff des Hennessy-Prozesses eingesetzten Comites der Fünfzig. Waters erklärte einer Zuhörerschaft gegenüber die Vorgänge vom Sonnabend für eine Schmach, und als Dunn dagegen Einwand erhob, geriethen beide Männer an einander. Beide griffen gleichzeitig zu ihren Revolvern und feuerten. Waters erhielt einen Schuß durch den Kopf und stürzte todt zusammen. Dunn wurde zweimal, einmal durch den Unterleib, geschossen und ist lebensgefährlich verletzt. Während der Schießerei wurden zwei Zuschauer leicht verwundet; der eine empfing einen Schuß in den Arm, der andere einen in's Bein.

Die Großgeschworenen setzten gestern ihre Untersuchung betreffs der „beklagenswerthen Tragödie" vom Sonnabend fort, beschränkten sie indessen nicht auf die Vorgänge im Parish-Gefängnisse, sondern richteten sie hauptsächlich auf die Bestechung der Geschworenen, welche dem ganzen Vorfalle zu Grunde liegt. Obwohl noch keine Anklagen erhoben sind, weiß man dennoch, daß der Detektiv O'Malley in den Anklagezustand versetzt werden wird.

Washington, D. C., 19. März. Baron Fava hat den Bericht des italienischen Consuls in New Orleans, Signor Corti, über das Blutbad vom 14. d. M. erhalten und denselben dem Staatssekretär Blaine unterbreitet.

Signor Cortis Darlegung der Umstände wird als eine sehr kraftvolle betrachtet. Sie bürdet die Verantwortlichkeit für das Blutbad direkt dem Mayor Shakespeare von New Orleans auf. Das Schriftstück ist jedesfalls von hoher Wichtigkeit, da es unzweifelhaft die Billigung des italienischen Gesandten erhalten und dann als Basis für die offiziellen Schritte der italienischen Regierung benutzt werden wird. Natürlich vertheidigt Signor Corti die italienische Colonie in New Orleans und versichert außerdem, daß gewisses wichtiges Beweismaterial zu Gunsten der Angeklagten in dem Prozesse unterdrückt wurde. Er erklärt ferner, persönlich zu wissen, daß zwei der angeklagten und ermordeten Italiener in der Nacht da Hennessy ermordet wurde, nicht in der Nähe der Mordstätte waren.

Als am Morgen des Blutbades Konsul Corti dem Mayor Shakespeare seine Aufwartung machen wollte, war derselbe nirgends zu finden. Statt dessen fand er in der Stadthalle den Sheriff und Generalanwalt. Als Corti sich an den Gouverneur um Schutz für seine Landsleute wandte, entgegnete dieser, er könne ohne das bestimmte Verlangen des Mayors nichts in dieser Angelegenheit thun.

New York, 19. März. „Il Progresso" veröffentlicht folgende Depesche von Washington:

„Die Mitglieder des diplomatischen Korps sind in ihrer Sympathie einstimmig und unterstützen den Protest des Gesandten des Königs Humbert, Baron Fava, und seine Forderungen um Genugthuung und Schadloshaltung der Familien der Abgeschlachteten."

Der Redakteur des „Il Progresso" will nicht angeben, von wem er die Depesche erhalten hat, doch ist dieselbe an einer in die Augen fallenden Stelle des Blattes eingerückt und im italienischen Viertel allerorts angeschlagen.

Dynamitfabrik in die Luft geflogen.

Ottawa, Ont., 19. März. Pattons Dynamitfabrik, etwa eine Meile von hier gelegen, flog gestern Abend in Folge einer Explosion in die Luft. Die gesammte Maschinerie wurde in Atome zerschmettert. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, da die Arbeiter sich rechtzeitig hatten in Sicherheit bringen können. Die Explosion wurde durch ein Feuer hervorgerufen, welches im Hauptgebäude ausbrach.

Huston bleibt nicht im Amte.

Madison, Ind., 19. März. Trotz aller gegentheiligen Berichte, welche über sein Zurücktreten vom Amte veröffentlicht worden sind, theilt Bundesschatzmeister Huston einem hiesigen Freunde in einem Schreiben mit, daß er demnächst „für immer" nach Indiana zurückkehren werde.

Mehr Gold in Missouri entdeckt.

Linnius, Mo., 19. März. Wie es heißt, ist eine fünfzehn Zoll dicke Ader Sand in der Nähe von Boston in diesem County entdeckt worden, welche von Gold strotzt.

Angekommene Dampfer.

Moville: „Anchoria" von New York.
London: „Lahn" von New York in Sicht.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 18. März. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Leichter Regen, wärmer am Freitag; nordöstliche Winde.

Stahlen über eine Million Dollars.

Der Staat Pennsylvanien und seine Waisen von acht Gaunern betrogen.

New York, 19. März. Eine Spezialdepesche des „Herald" aus Philadelphia meldet: „Kürzliche Enthüllungen zu Mercer, Pa., haben zu Tage gefördert, daß der Staat von Pennsylvanien in der Verwaltung der Schulen für Saldatenwaisen um mehr als eine Million Dollars beschwindelt worden ist. Der widerrechtliche Gewinn einer der Schulen, welche von einem Syndikat kontrollirt wurde, an dessen Spitze der Exsenator Geo. W. Wright stand, beziffert sich auf $270,000. Der Gewinnst, welchen acht Männer sich durch Beschwindelung der Waisen und des Staates erbeuteten, vertheilt sich folgendermaßen:

Geo. W. Wright: $300,000, Joseph J. Gordon: $285,000, S. F. Thompson: $65,000, James L. Paul: $60,000, Mayor Moore, $125,000, Prof. Sweet: $85,000 R. R. Wright: $65,000 und Pastor A. R. Waters $80,000. Summa: $1,095,000.

Ein beträchtlicher Theil dieser Summe kann vielleicht noch wiedererlangt werden, da die genannten Personen sich noch im Besitze von $750,000 ihrer Beute befinden.

Armenhaus niedergebrannt.

East Saginaw, Mich., 19. März. Das Armenhaus von Saginaw County brannte vorgestern nieder, und 42 hilflose Männer und Frauen entgingen nur mit knapper Noth dem Tode in den Flammen. Das Gebäude wurde ein vollständiger Raub der Flammen. Zwei der Insassen entkamen und sind bisher noch nicht wiedergefunden worden. Die anderen wurden im St. Marys Hospital untergebracht.

Ausland.

Das Unglück in der Bai von Gibraltar.

Die Zahl der Verunglückten 569.

Gibraltar, 19. März. Man glaubt jetzt mit Bestimmtheit festgestellt zu haben, daß beim Untergang des britischen Dampfers „Utopia" 569 Personen ihr Leben eingebüßt haben.

Die dem Zusammenstoße der beiden Schiffe unmittelbar folgenden Szenen haben in der Geschichte der zahlreichen Schiffsunglücke wohl kaum Ihresgleichen. Auf der einen Seite die sinkende „Utopia", auf deren Verdeck 700 Emigranten, um ihr Leben kämpfend, die Luft mit Hilferufen füllten, auf der anderen Seite die riesigen Kriegsschiffe „Rodney" und „Anson", deren elektrisches Licht das grauenhafte Schauspiel, den Todeskampf der Versinkenden beleuchtete. Hier und da tauchten in den Wogen Rettungsboote der beiden britischen und des einen schwedischen Kriegsschiffes auf, deren Mannschaften heldenmüthig mit den Wogen um ihre Beute kämpften.

Erst gestern Abend war es möglich, einen zusammenhängenden Bericht über die Art und Weise, in welcher sich das entsetzliche Unglück ereignete, zu erhalten. Dienstag Abend dampfte die „Utopia" in der Richtung der Ankerplätze in die Bai. Dicht vor dem „Anson" schwankte die „Utopia" mit einem Male, als sei sie nicht im Stande, gegen die Strömung anzukämpfen, hin und her, im selben Augenblick erfaßte eine riesige Woge das Schiff und schleuderte es gegen den „Anson", dessen Bugspriet sich in die Seitenwand des Dampfers bohrte. So rasend schnell drang das Wasser in den entstandenen Riß, daß die „Utopia" fünf Minuten nach dem Zusammenstoß bereits versank. Der Wogengang war so schwer, daß die sofort von den Kriegsschiffen ausgesetzten Boote nicht dicht an das sinkende Schiff heran gelangen konnten, und die Mannschaften nur die in den Wogen umhertreibenden Personen auffischen konnten. Der Kapitän der „Utopia", McKeague, verharrte bis zum letzten Augenblicke auf seinem Posten.

Quartiermeister Petersen von der „Utopia" erzählt, daß er kurz nach dem Zusammenstoße auf dem Verdeck des Schiffes von einer sinnlosen Masse menschlicher Wesen umgeben ward, welche ohne Rücksicht auf Geschlecht oder Alter, sinnlos vor Angst, sich den Weg nach den Rettungsbooten erkämpften. Männer, Frauen und Kinder wurden in diesem wahnsinnigen Kampfe um's Leben unter die Füße getrampelt. Ein armes Weib, welches von den Rettungsmannschaften des „Anson" aus den Wogen gefischt wurde, verlor, als sie hörte, ihre Kinder seien ertrunken, den Verstand.

Derartige herzzerreißende Vorfälle ereigneten sich zu Dutzenden. Die schrecklichste Szene spielte sich jedoch ab, als die „Utopia" mit einem letzten verzweifelten Auf- und Niederschwanken in den Wogen versank und ihre menschliche Fracht mit sich in die Tiefe zog. Viele Derjenigen, welche noch im letzten Augenblicke in die See gesprungen, wurden von dem Strudel, den das untergehende Schiff gebildet, erfaßt und in den gurgelnden schäumenden Schlund hinabgezogen. Einige derselben gelangten noch einmal an die Oberfläche, ehe sie für immer in den Wogen versanken; andere waren glücklicher und entgingen, indem sie sich an Schiffstrümmern anklammerten, dem nassen Grabe. Aber wie immer, so war es auch hier der Fall, die Schwächeren gaben den Kampf zuerst auf.

Abermalige unheimliche Gerüchte in Berlin.

London, 19. März. Eine Depesche aus Berlin besagt, daß dort abermals böse Gerüchte über den geistigen Zustand des Kaisers kreisen. Da es natürlich ein Majestätsverbrechen sein würde, Ansichten hierüber offen auszusprechen, so spricht man davon durch die Blume und im Geheimen. Es ist indeß Thatsache, daß die Eigenheiten des Kaisers zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß geben, und daß er von seiner Umgebung mit Aengstlichkeit überwacht wird. Namentlich nach dem Fehlschlagen des Besuches der Kaiserin Friedrich in Paris ist der Kaiser unerklärlich reizbar und excentrisch geworden. Zweimal hat er ohne irgend eine erklärliche Nothwendigkeit nach Mitternacht den Kanzler v. Caprivi nach dem kaiserlichen Palaste rufen lassen, und mehr wie einmal hat er die Palastwachen zu einer Zeit, da man ihn im tiefsten Schlafe glaubte, durch sein plötzliches Erscheinen in voller Uniform alarmirt.

Ruhestörungen in Rom befürchtet.

Rom, 19. März. Die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung wird gegenwärtig durch die drohende Gefahr eines Aufruhrs in Rom selbst von dem Blutbad in New Orleans abgelenkt. Die hiesigen Arbeiter haben sich auf eine großartige Demonstration vorbereitet, um die Aufmerksamkeit des Parlamentes auf ihre Beschwerden zu lenken. Am heutigen Tage soll den Kammern ein Massen-Bittgesuch von den italienischen Arbeitern überreicht werden. Das Programm besteht aus einem Umzug durch die Straßen und darauffolgender Ueberreichung des Bittgesuches. Die Polizei wird in Bereitschaft gehalten, um jede Ruhestörung sofort zu unterdrücken.

Bedeutender Patronendiebstahl in Spandau.

Berlin, 19. März. Das deutsche Kriegsministerium ist durch die Entdeckung in Bestürzung versetzt worden, daß mehrere hundert Kilogramm mit rauchlosem Pulver gefüllter Patronen von einem Unteroffizier der deutschen Armee aus den Werkstätten in Spandau gestohlen worden sind.

Die geheimen Regierungsbeamten haben in Erfahrung gebracht, daß die Patronen hier in Berlin für 22 Mark per Hundert verkauft wurden. Wer der Käufer gewesen ist, weiß man nicht; ebenso wenig hat man bisher die Persönlichkeit des betreffenden Unteroffiziers feststellen können.

Werden Jeromes Willen nicht achten.

Paris, 19. März. In den hiesigen Morgenzeitungen veröffentlichte Unterredungen mit den bonapartistischen Führern legen dar, daß diese entschlossen sind, sich nicht nach dem Willen des verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon zu richten, sondern daß sie den Prinzen Victor für den rechtmäßigen Erben der Dynastie erklären werden.

Tagesereignisse.

— Die Leiche des verstorbenen Führers der Centrumspartei Dr. Ludwig Windthorst ist gestern unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung sowie im Beisein einer Anzahl Reichstagsmitglieder in Hannover beigesetzt worden. Der Bischof von Hildesheim leitete den Trauergottesdienst.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, soll der amerikanische Gesandte Phelps eifrigst auf die Aufhebung des Verbots wider die Einfuhr von amerikanischem Rind- und Schweinefleisch hinwirken. Seinen Bemühungen ist es zu verdanken, daß der Kanzler von Caprivi die Einfuhr von amerikanischem Rindvieh in Hamburg bereits gestattet hat.

— Zwischen London und Paris fand am Dienstag die erste Unterhaltung mittelst Telephon statt.

— Agop Pascha, der türkische Finanzminister, ist zurückgetreten. Sein Nachfolger wird Nazief Effendi werden.

— Der St. Petersburger Correspondent des „Berliner Tageblatt", des Hauptorgans der deutschen Juden, ist Kraft der judenfeindlichen Gesetze aus Rußland ausgewiesen worden.

— Aus Sansibar meldet man, daß der bekannte Araber-Häuptling Tippu Tib vom Schlage gerührt worden ist. Seine rechte Seite ist gelähmt.

— Der rumänische Gesandte in Wien, Herr Vacaresco, ist zurückgetreten, um den deutschen Botschafter daselbst, dem Prinzen Reuß, dessen Gattin vor Kurzem bei Gelegenheit einer in ihrem Hause veranstalteten Gesellschaft dem jungen Vacaresco und dessen Gattin die Thür wies, zum Duell zu fordern.

— Der betrügerische Präsident der Sechsten Nationalbank von New York, Peter A. Classen, ist gestern von Richter Benedict zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Die „United States Savings Bank" in Topeka, Kansas, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Höhe ihrer Verbindlichkeiten ist noch unbekannt. Das Kapital der Bank betrug $261,000.

Tief gesunken.

Ein pflichtvergessenes Weib ist Amanda Johnson, die vor einiger Zeit ihr schönes Heim an der W. Randolph Str. verließ, um sich einem Leben der Schande in die Arme zu werfen. Alle Vorstellungen seitens ihres Gatten, alle Bitten ihres unschuldigen Kindes vermochten sie nicht wieder auf den rechten Weg zu leiten. Richter Eberhardt schickte heute auf Ersuchen des Mannes das ehrlose Weib auf sechs Wochen nach der Bridewell.

Die Süd Chicagoer Bankräuber.

Ihre Prozessirung bis zum Apriltermin verschoben.

Die Prozessirung der Süd Chicagoer Bankräuber sollte heute Vormittag vor dem Tribunal des Richters Tuthill ihren Anfang nehmen, doch wurde der Fall, da Herr Tuthill krank ist, zum Richter Shepard verlegt, welcher die Verhandlung desselben nach gegenseitigem Uebereinkommen der beiden Parteien bis zum April-Termin vertagte.

Die Vertagung geschah hauptsächlich, da auch der Advokat Forrest, der Anwalt des angeblichen Anführers der Räuber, Chas. Mullen, sich krank gemeldet hatte. Wie es indessen heißt, war Herr Forrest noch gestern Abend kerngesund und der Verdacht liegt nahe, daß er nur deshalb nicht zur Verhandlung erschien, weil sein Client, wie die Polizei das längst erwartet, wahrscheinlich seine Bürgschaft im Stich gelassen hat und aus der Stadt entflohen ist.

Frank Bennett, John Corbett und Harvey Featherstone würden sich, in der Erwartung, mit einer leichten Strafe davon zu kommen, gerne schuldig bekennen, wenn sie nur sicher wären, daß Bennett nicht auch noch wegen Verwundung des Wächters O'Brien prozessirt würde.

Wirkliche und angebliche Raufbolde.

Emil Hannibal und Lorenz Zirickfen wurden heute heute Vormittag vom Richter Kersten wegen angeblich thätlichen Angriffs auf den No. 336 N. Franklin Str. wohnhaften H. Kalm bis zu ihrer auf den 26. d. M. verschobenen Prozessirung unter je $500 Bürgschaft gestellt. Anton Cagan und Patrick O'Malley wurden ebenfalls wegen thätlichen Angriffs, verübt gegen den Michael Shields von 36 Ost Huron Str., zu $5 resp. $25 Strafe verdonnert, und Gottlieb Pries, Emil Pries und der Wirth John Helwig mußten alle vor demselben Richter bis zum 26. d. M., an welchem Tage sie wegen angeblicher Mißhandlung des Wm. Glimm von No. 269 Larrabee Str. prozessirt werden sollen, entsprechende Bürgschaft stellen.

Tom Burke wieder in Haft.

Tom Burke, jenes gemeingefährliche Subject, auf welchem der Verdacht ruht, den Gastwirth Dillon ermordet und 9 verschiedene Straßenräubereien und Einbrüche begangen zu haben, der sich aber trotz alledem gegen Bürgschaft auf freiem Fuße befindet, stahl gestern in Gemeinschaft mit seinem Spießgesellen „Sunny" McWiggin Pferd und Wagen des Wm. Bronson von 67 Fowler Str. Es gelang der Polizei die beiden Hallunken abzufassen; erkannt und verfolgt, versuchten diese sich eines Bündels Einbrecherwerkzeuge, einer goldenen Uhr und einer Goldbarre, die jedenfalls aus Diebsbeute zusammengeschmolzen ist, zu entledigen. Ihre Absicht scheiterte indeß an der Aufmerksamkeit des ihnen nachsetzenden Beamten.

Ein Dieb in Lebensgefahr.

Der farbige Hausknecht Gerard Jeffrey überraschte gestern Abend kurz vor sechs Uhr im Kellergeschosse des seiner Obhut anvertrauten Hauses, No. 88 4te Ave., zwei Männer beim Bleiröhren-Diebstahl. Einen der Spitzbuben schlug er mit einem Tischbein derart über den Kopf, daß der Mann zusammenbrach und in das County-Hospital gebracht werden mußte, woselbst man in ihm den Alfred Nelson von No. 370 S. State Str. erkannte. Der andere Dieb ist entkommen.

Erlag seinen Brandwunden.

Thomas Cunneen erlag gestern in seiner Wohnung, 937 N. Robey Str., den Brandwunden, welche er bei einer Explosion in dem neuen „Northern Hotel", an der Ecke der Jackson und Dearborn Str., erlitten hatte. Cunneen hat das Unglück selbst dadurch verschuldet, daß er, um die Herdflammen heller anzufachen, Petroleum in die Gluth goß.

Grippe überall.

Die Grippe, diese moderne Geißel der Menschheit, greift in gradezu beängstigender Weise um sich. Nur wenige Familien sind von der Seuche gänzlich verschont geblieben und die täglichen Todtenlisten weisen eine erschreckend große Zahl der Opfer dieser heimtückischen Krankheit auf.

* Der bekannte republikanische Politiker Willard Woodard ist heute Morgen in seiner Wohnung No. 703 W. Jackson Str. gestorben.

* Gestern Abend verstarb plötzlich ein Säugling der Familie Morris Welch, No. 5224 Dearborn Str. Der Fall scheint mysteriös und soll polizeilich untersucht werden.

* Ein bekannter Chicagoer, Chas. P. Kimball, der frühere amerikanische Consul in Stuttgart, starb heute Morgen an einem alten Herzleiden im Brevoort Hotel in New York, woselbst er zu kurzem Aufenthalte Wohnung genommen hatte.

* Die Plasterer (Gypser) beschlossen in einer gestern Abend in der „Plasterers Hall" abgehaltenen Spezial-Versammlung, am 1. April die Arbeit einzustellen, wenn die Meister sich nicht entschließen, ihnen bis dahin die verlangte Lohnerhöhung zu bewilligen.

Endlich wiedergefunden.

Frau Reoch läßt ihren Gatten wegen Bigamie verhaften.

Vor etwa acht Jahren verließ der damals 42 Jahre alte Zimmermann Kidd Reoch seine in Toronto, Kanada, wohnende Frau und nachdem er sich längere Zeit herumgetrieben hatte, kam er nach Chicago, wo er sich bald darauf mit Frl. Jennie Miller verheirathete. Dieser Ehe entsprang ein Kind, welches jetzt sechs Jahre zählt.

Die in Canada gebliebene Frau wartete lange auf die Rückkehr ihres Gatten und als sie schließlich erfuhr, daß derselbe sich in Chicago aufhalte, eilte sie hierher und ermittelte durch das Adreßbuch die Wohnung ihres Mannes, 158 N. Desplaines Str. Gattin No. 1 gerieth in heftigen Streit mit Gattin No. 2, worauf erstere die letztere sammt dem doppelt beweibten Reoch wegen Ehebruchs einstecken ließ. Richter Eberhardt, vor dem die Angeklagten heute erschienen, stellte sie unter je $500 Bürgschaft und setzte ihr Vorverhör auf morgen fest.

Zwei Lake Viewer Diebe.

Richter Boggs von Lake View bestrafte heute Vormittag den Emil Strall, welcher seinen mit ihm im gleichen Hause No. 1840 N. Western Ave. wohnhaften Stiefbruder Wm. Saltivitch eine Taschenuhr gestohlen hatte, um $90 und die Gerichtskosten.

Thomas Ryan, welcher der an der N. Clark Str. wohnhaften Frau Sophie Reinmann eine Wanduhr und einen Muff gestohlen, wurde vom gleichen Richter um $50 gestraft und außerdem auch noch wegen eines zweiten Diebstahls, bei dem er ein paar Tischglocken erbeutet, bis zu seiner weiteren auf morgen verschobenen Prozessirung festgehalten.

Ein nichtswürdiger Schurke.

Die kleine, noch nicht 14 Jahre alte Jane Leason erzählte dem Richter Eberhardt heute Vormittag, auf welch' schändliche Weise ihr Brodherr, der Barbier Richard Burchard, 1018 W. Madison Str., sie seit Monaten mit seinen unzüchtigen Anträgen verfolgte. Das arme Kind ist erst seit etwa 2 Jahren im Lande und ihr einziger Beschützer ist ihr dreißigjähriger Bruder, der irgendwo auf der Südseite beschäftigt ist. Burchard ist verheirathet und hat eine reizende junge Frau und zwei Kinder. Der Fall wurde bis auf morgen verschoben und der Angeklagte unter $500 Bürgschaft gestellt.

Hoffentlich nur Gerüchte.

Der hiesigen Zeitung „L'Italia" ist angeblich von einem italienischen Marineoffizier aus Spezia, dem italienischen Hauptkriegshafen, ein Kabelgramm zugegangen, wonach dem Commandeur des Mittelmeergeschwaders von Rom aus besondere geheime Instruktionen mit Bezug auf die jüngsten Vorgänge in New Orleans zugegangen sein sollen. Eine andere aus Rom hergelangte Depesche sagt, daß zwischen dem Marineminister und den Stabschefs der Admiralität aus gleicher Veranlassung geheime Conferenzen stattfanden.

Bei der Arbeit verunglückt.

Heute Morgen gegen halb neun Uhr war der Klempner Charles Fink, von 701 Carroll Ave., in dem Geschäfte von Mandel Bros. mit der Aufnagelung von Blechplatten an die Wandtäfelung beschäftigt, als unmittelbar neben ihm ein Heizrohr platzte. Der entströmende Dampf verbrühte ihn an Kopf und Armen auf das Gräßlichste. Der Mann wurde in das Presbyterianer-Hospital gebracht, dessen Aerzte ihn wiederherzustellen hoffen.

Empfingen ihr Urtheil.

Richter Shepard hat heute Vormittag die folgenden Verbrecher, welche sich der ihnen zur Last gelegten Unthaten für schuldig bekannt hatten, zu nachstehenden Zuchthausstrafen verurtheilt: William Dean, wegen Fälschung, ein Jahr; Frank Johnson und Edward Sutton, wegen Diebstahls, desgleichen; James Brown, wegen Einbruchs, zwei Jahre, und James Smith, wegen Einbruchs, ein Jahr.

Noch ein lüderlicher Bau.

Die große steinerne Treppe, welche zum Haupteingange des Countyhospitals führt, ist so stark im Zerbröckeln begriffen, daß das Passiren derselben anfängt, lebensgefährlich zu werden. Eine ganze Anzahl von Steinen stürzte bereits auf den Boden nieder und wahrscheinlich wird die ganze Struktur niedergerissen werden müssen. Die Treppe wurde erst im Jahr 1884 fertiggestellt.

Verhängnißvolle Collision.

Heute Morgen gegen halb 9 Uhr collidirte der Gärtner Howard Rogers von 341 Wabash Ave., als er in seinem Buggy die State Str. hinabfuhr, an der Ecke der Polk Str. mit einem Kabelbahnwagen. Rogers wurde dabei von seinem Sitz herab und derart auf das Straßenpflaster geschleudert, daß er eine schwere Kopfwunde und einen complicirten Bruch des rechten Beines erlitt. Man brachte ihn in seine Wohnung.

Unter schwerem Verdacht.

Hattie Juerst des Giftmordversuchs angeklagt.

Frau Snell jr. die Anklägerin.

Das deutsche Dienstmädchen Hattie Juerst, welches auf Betreiben ihrer Brodherrin, der Gattin Herrn Albert J. Snells, vor wenigen Tagen unter der Anklage des Diebstahls verhaftet wurde, wird nun noch obendrein des Verbrechens des Giftmordes verdächtigt.

Frau Snell behauptet nämlich, unterstützt von ihrem Arzte, daß sie seit Wochen planmäßig vergiftet werde und die Geheimpolizisten, welche Hattie angeblich einzig und allein wegen Diebstahls verhafteten, wollen nun gar auch noch in dem Koffer des Mädchens eine Flasche mit einer verdächtigen weißen Substanz gefunden haben.

Ein von der Frau Snell engagirter Chemiker erklärt, daß er die erwähnte Substanz sowohl als auch eine Flasche Wein, aus der Hattie ihrer Herrin zu trinken zu geben pflegte, chemisch untersucht, indessen keine Giftstoffe gefunden hätte.

Der Gatte der Frau Snell ist bekanntlich ein Sohn des ermordeten Millionärs gleichen Namens und entschieden der Ansicht, daß wenn der in Rede stehende Verdacht sich bewahrheiten sollte, sicherlich eine sehr einflußreiche Person hinter dem Mädchen steht. Hattie Juerst befindet sich in Sachen des angeblichen Kleiderdiebstahls gegen Bürgschaft auf freiem Fuße.

Die Identität des in Aberdeen, S. D., gefangenen „Tascott" ist noch immer mehr als zweifelhaft.

Ein verkrachter Orden.

Die „Royal Adelphia" geht in die Brüche.

Der unter dem Namen „Royal Adelphia" bekannte Orden, der die Unterstützung seiner Mitglieder in Krankheits-, Todes- und Unglücksfällen auf seinem Programm hatte, hat sich auf Beschluß der „Supreme Conclave" des Ordens, welcher seinen Hauptsitz in Detroit, Mich., hatte, aufgelöst und zwar mit etwa $75,000 Verbindlichkeiten. Der Orden war im Jahr 1883 gegründet und versprach seinen Mitgliedern bei Todesfällen $1000 bis $3000, in Krankheitsfällen $15 wöchentlich, bei Verlust eines Gliedes $1000 und bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit $1500 auszuzahlen. Durch diese Versprechungen ließen sich etwa 7000 Personen zur Mitgliedschaft heranziehen. Mit welchem Erfolge der Orden arbeitete, ist aus obigem Beschluß der höchsten Behörde desselben zu ersehen.

In Chicago bestanden 7 Zweige des Ordens, die Conclaves: Chicago, Calumet, Elektric, Columbia, Monitor, Garden City und Englewood.

Voraussichtlich ein Mord.

Die gestern gemeldete Schießerei im Hause 267 Augusta Str. scheint denn doch nicht so zufällig gewesen zu sein, wie man zuerst annahm, denn die Untersuchungen ergaben, daß die bei Johann Krosnicky im Hause der Frau Weiß wohnhaften Burschen H. Falkenhauer und Leo Brunck in Streit geriethen, wobei Falkenhauer auf Brunck seinen Revolver abfeuerte.

Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß der Verwundete mit dem Leben davon kommt.

Jerome Becher gestorben.

Am Dienstag starb wieder ein alter Chicagoer Ansiedler, nämlich der hier seit 1838 wohnende Jerome Becher. Herr Becher wurde 1818 in New York geboren und kam im Alter von 22 Jahren nach hier, wo er zusammen mit S. L. Cobb ein Ledergeschäft gründete. Er erwarb ein Vermögen von ungefähr $2,000,000, das seiner Wittwe und seinen 2 angenommen Kindern zufallen dürfte. Das Begräbniß findet am Freitag vom Sterbehause, 241 Michigan Ave., statt.

Ein wohlthätiger Erblasser.

Richter Tuley autorisirte gestern die Verwalter des Daniel A. Jones'schen Nachlasses folgende Beträge in Uebereinstimmung mit der Anordnung des Verstorbenen und unter Zustimmung der beiden Erbinnen, Frau Mary O. Newell und Frau Harriel G. Sabin, an nachbenannte Anstalten auszuzahlen.

Old People Home, Chicago, $20,000; Williams College of Mass., $10,000; Wabash College, Ind., $10,000; Presbyterianer Kirche in Rockville, Ind., $10,000; American Sunday School Union, $5,000 und dem Presbyterianer Hospital in Chicago, $50,000.

Ueberfahren.

An der Kreuzung der Erie Str. wurde gestern Abend ein unbekannter Mann von einem Personenzuge der Northwestern-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte hat dunkles Haar und Schnurrbart und war mit einem grauen Rock, gestreiften Beinkleidern und einer Pelzmüze bekleidet.

Giftmischer Harris verurtheilt.

Der Prozeß gegen den farbigen Giftmischer George Harris wurde gestern zu Ende geführt und der Angeklagte zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Von Wahnsinn befallen.

Der No. 88 Vincennes Ave. wohnhafte Hufschmied John Kalina wurde heute Vormittag in das Detention-Hospital eingeliefert, weil er in einem Anfall von Irrsinn seine Gattin umzubringen versuchte. Das Gleiche geschah mit dem Herrn Victor Fröhlich, einem Office-Angestellten der Firma G. F. Swift & Co., welcher aus unbekannter Ursache plötzlich den Verstand eingebüßt.

Außerdem wurden später noch als angeblich irrsinnig eingeliefert: Maggie Dunn von No. 618 Duncan Ave., welche von ihrem Liebhaber, dem ehemaligen Postamts-Clerk Frank Williamson betrogen und darauf verlassen worden war, und Frau Hilliard von No. 382 W. 14. Str., die vor einigen Wochen, von plötzlichem Wahnsinn befallen, aus einem Fenster des zweiten Stockwerks gesprungen war, und seitdem im County-Hospital gelegen hatte.

Des Mordes angeklagt.

Die Coronersgeschworenen in dem Falle des am Montag im Countyhospital verstorbenen John Hepp, gaben heute ihren Wahrspruch dahin ab, daß dem Verstorbenen die tödtlichen Wunden von August Gelis und Mense Bandringe mit einem stumpfen Instrument beigebracht wurden, und daß die Beiden in Gewahrsam gehalten werden sollen, bis das Gericht über ihre Schuld entschieden habe.

Die Leichen von zwei Unbekannten gefunden.

In der Nähe eines an der Ecke von 78. und Süd Halsted Str. gelegenen Grabens wurde heute Morgen die Leiche eines unbekannten, ungefähr 35jährigen und mit einem dunkelbraunen Anzug bekleideten Mannes von ungefähr 5 Fuß 6 Zoll Höhe gefunden. Ebenso fand man auch an der 59. Str. und Wentworth Ave. die Leiche eines Unbekannten.

Für die nothleidenden Farmer.

Im Clubzimmer No. 4 des Grand Pacific Hotels wurde gestern Nachmittag eine Versammlung abgehalten, in welcher über die Art und Weise berathen wurde, in welcher den nothleidenden Farmern in Nebraska und Dakota am besten zu helfen sei. Gethan wurde nicht viel, außer daß ein Unterstützungs-Comite ernannt wurde, welchem Bundesrichter Gresham und die Herausgebe verschiedener landwirthschaftlicher Blätter angehören.

Brach beide Arme.

Einen häßlichen Fall that gestern Abend gegen acht Uhr der No. 1168 W. Superior Str. wohnende Buchhalter L. P. Kyvig. Er hatte sich auf das Geländer vor dem Hause 24 W. Indiana Str. gesetzt, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den etwa zehn Fuß tiefen Keller hinab, wobei er sich beide Arme brach und häßliche Wunden am Kopfe zuzog.

Der Verwundete wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo seine Verletzungen als äußerst gefährlich bezeichnet wurden.

Brandschatzte die Südseite.

Eduard Treßburg von 1510 Noble Ave. wurde gestern verhaftet, weil er unter der Firma „Metropolitan Co." ein umfangreiches Schwindelgeschäft getrieben haben soll. Die ihm zur Last gelegte Manipulation ist nicht neu und bestand darin, daß er Gegenstände nach dem Abzahlungsplane zum Verkaufe anbot, Anzahlungen von $5 bis $10 in Empfang nahm und sich dann nicht mehr sehen ließ. Sein Operationsfeld war hauptsächlich die Südseite.

Es war nicht Tascott.

Wie uns kurz vor Schluß der Redaktion aus Aberdeen, Dakota, telegraphisch mitgetheilt wird, ist der dort verhaftete „Tascott" wieder nicht der richtige.

Kurz und Neu.

* Der in einem Schuppen nahe 51 S. California Ave. wohnhaft gewesene 62jährige Deutsche Fred. Behn wurde heute früh auf der Straße todt vorgefunden. Ein Inquest ist angeordnet.

* Richter McCormick sprach heute der kleinen Clara Carlson, welche im Oktober 1888 von einem Herrn Henry Heitmann gehörigen Hunde gebissen worden war, gegen den Besitzer des bissigen Thieres einen Schadenersatz von $700 zu.

* Der polnische Arbeiter John Kuska, von 370 N. Carpenter Str., stürzte heute Vormittag, als er in dem 5. Stockwerke des Neubaues, 234 Clinton Str., Ziegel von dem Fahrstuhl trug, durch den Schacht bis zum ersten Stockwerke hinab. Seine Verletzungen sind derart, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

* Der zwanzigjährige deutsche Arbeiter Joseph Jasmann, von 29 Clayton Str., gerieth gestern Abend in G. L. McGregors Kesselschmiede, 246 Süd Clinton Str., zwischen die Räder einer Maschine, die ihn derart zurichteten, daß sein Tod stündlich erwartet wird. Der Aermste liegt im St. Lucas Hospital.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...............................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wirkliche Zweckessen scheint der Gesandte Phelps in Berlin veranstaltet zu haben. Er brachte nämlich bei seinen Gastmählern amerikanischen Rindsbraten auf den Tisch, um die hohe Aristokratie und den verehrlichen Bürgerstand davon zu überzeugen, daß amerikanische Ochsen schließlich auch nur ganz harmloses Rindfleisch liefern. In Folge dieser Belehrung und vielleicht auch aus Rücksicht auf die deutschen Arbeiter, die vielfach Pferdefleisch essen müssen, weil jedes andere Fleisch zu theuer ist, hat der Kanzler Caprivi sich entschlossen, lebendes Rindvieh aus den Ver. Staaten in Hamburg landen zu lassen. Die Hamburger, die bekanntlich sehr gute Geschäftsleute sind, haben bereits $800,000 aufgebracht, um großartige Schlachthäuser nach Chicagoer Muster zu errichten. Sind dieselben in Betrieb gesetzt, so gedenkt man, auch das viel verlästerte amerikanische Schwein lebend über den Ocean zu bringen und erst in Hamburg dem Schicksale zu überliefern, dem nichts Schweinernes entgeht. Wer weiß, ob die Hamburger „Packer“ nicht bald ihre Collegen in Chicago, St. Louis und Kansas City überflügeln werden!

Es ist ganz selbstverständlich, daß lebendes Vieh weder so wohlfeil, noch in so gutem Zustande über das Meer gebracht werden kann, wie ausgeschlachtetes Rind- und Schweinefleisch. Indem also die deutsche Regierung darauf besteht, daß die amerikanischen Thiere „auf dem Hufe“ in Deutschland geschlachtet werden müssen, macht sie es unseren eigenen Bauern nach, die bekanntlich in mehreren Staaten ganz ähnliche und von den Gerichten nachher für verfassungswidrig erklärte Gesetze durchdrückten. Der Grundgedanke ist in beiden Fällen derselbe. Unter dem Vorwande, um die Gesundheit des lieben Publicums besorgt zu sein, entzieht man demselben die Gelegenheit, wohlfeiles Fleisch zu kaufen. Man sieht ein, daß man den Fleischhandel nicht ganz und gar verbieten kann, aber man legt ihm wenigstens möglichst große Hindernisse in den Weg. Wäre es der deutschen Regierung wirklich nur um gesundheitliche Bedenken zu thun, so könnte sie ja das zur Ausfuhr gelangende amerikanische Fleisch schon am Schlachtorte oder im Ausfuhrhafen durch ihre eigenen Vertrauensmänner untersuchen lassen. Die amerikanischen Großschlächter würden sogar bereitwillig die Kosten einer solchen Untersuchung bezahlen.

Es wird späteren Geschlechtern schwer fallen, zu begreifen, daß es dereinst Regierungen gab, die ihre Hauptaufgabe darin erblickten, den Bürgern den Bezug von Brot, Fleisch, Bekleidungsstoffen, Arbeitsgeräthen und sonstigen Bedarfs- und Erwerbsgegenständen nach Kräften zu erschweren. Heutzutage versteht man nicht, weshalb vor Tausenden von Jahren die Unterthanen eines Königs sich zu unbezahlten Frohndiensten gebrauchen ließen. Ebenso wenig wird der Culturforscher des dreißigsten Jahrhunderts ergründen können, warum sich die verhältnißmäßig doch ganz aufgeklärten und fortgeschrittenen Menschen des neunzehnten Jahrhunderts von ihren Regierungen zwingen ließen, für besonders begünstigte Classen zu frohnden. Im grauen Alterthum bauten die Völker Pyramiden für die Könige, heute bauen sie Schlösser für die Monopolisten. Was ist der Unterschied?

Für Zuckerprämien werden die Ver. Staaten im nächsten Rechnungsjahre $9,000,000 zu bezahlen haben, selbst wenn die Zuckerproduktion gar nicht zunimmt. Commissär Mason vom Binnensteuer-Büreau hat auf Grund der vorjährigen Ernteergebnisse berechnet, daß an die Zuckerrohr-Pflanzer $8,000,000, an die Rüben- und Sorghum-Pflanzer $300,000, und an die glücklichen Besitzer von Zuckerahorn-Bäumen $875,000 zu bezahlen sein werden. Wahrscheinlich wird aber die Prämie von ¾ bis 2 Cents — sie richtet sich nach dem Zuckergehalte — die Gewinnung von Rohzucker gleich von vornherein steigern. Es mögen im ersten Jahre 10 Millionen, im zweiten 20 in die Taschen derselben Leute fließen, die trotz des bisherigen hohen Zolls nicht im Stande waren, eine irgendwie bedeutende Zuckerindustrie in den Ver. Staaten hervorzurufen. Der Gedanke, den Vermonter Bauern hunderttausende von Dollars dafür zu schenken, daß die gütige Natur ihre Berge reichlich mit Ahornbäumen ausgestattet hat, ist ganz besonders lächerlich. Nicht viel vernünftiger ist es indessen, den Baronen im unteren Louisiana, deren schwarze Arbeiter vielleicht die schlechtest bezahltesten und behandelten des ganzen Landes sind, viele Millionen Dollars nur deshalb in den Schooß zu werfen, weil sie nicht fähig sind, mit den cubanischen Pflanzern zu concurriren.

Sollte mit der Zeit wirklich so viel Zucker im Lande selbst gewonnen werden, wie alljährlich verbraucht wird, so würde das nicht ein Segen, sondern eine Last für die Bürger sein. Denn während sie früher 50 Millionen Dollars jährlich Zuckerzoll entrichteten, und dieses Geld doch immerhin dem Schatzamte zu Gute kam, würden sie in dem angedeuteten Falle mehr als 100 Millionen für Prämien auszugeben haben, die einzig und allein den betheiligten Industriellen nützen würden. Zu diesem merkwürdigen Ergebnisse führt überhaupt die sogenannte Ermunterung der einheimischen Industrien in allen Fällen. Werden irgendwo in den Ver. Staaten mächtige Lager eines nützlichen Minerals gefunden, das bisher ausschließlich aus der Fremde bezogen werden mußte und zollfrei einging, so wird sofort ein schwerer Eingangszoll auf das betreffende Product gelegt. Folglich müssen die Bürger dasselbe theuerer bezahlen, weil sie es nicht mehr aus weiter Ferne kommen zu lassen brauchen, sondern in der Nähe kaufen können! Das ist die Logik der schutzzöllnerischen Staatsmänner.

Wie der Demagoge Butler vor etwa 15 Jahren zu den Greenbacklern überging und sich von ihnen sogar als Präsidentschaftscandidat aufstellen ließ, so scheint der von den „Farmern“ kalt gestellte Demagoge Ingalls nicht übel Lust zu haben, an die Spitze der Allianzbewegung zu treten. Bekanntlich suchte er schon durch eine Rede im Senate die Kansaser Bauern von der in seinem Herzen vorgegangenen Wandlung zu überzeugen, aber dieselben lachten ihn nur aus und erwählten Pepper zu seinem Nachfolger. Dessenungeachtet singt Ingalls noch immer Loblieder auf die „Farmer“. In einer für die Presse bestimmten Unterredung äußerte er erst gestern, daß die Bauernbewegung im Westen auf eine feste Unterlage gelangen werde, die kein politischer Agitator werde erschüttern können. „Freilich,“ fuhr er fort, „werden nicht die lautmäuligen Demagogen, deren Behauptungen unvernünftig und unhaltbar sind, die Bewegung dem Erfolge entgegenführen, den sie nach meiner Ansicht erringen wird. Diese Agitatoren werden indessen dem conservativen Elemente weichen müssen, und die Führung wird von Männern übernommen werden, die nur von menschenfreundlichen oder patriotischen Absichten erfüllt sind, und deren Rath mit der Ueberzeugung befolgt werden kann, daß er zu greifbaren Ergebnissen führen wird.“

Wer diese weisen Männer sind, darüber hat sich Ingalls mit der ihm angeborenen Bescheidenheit nicht ausgesprochen. Es ist jedoch anzunehmen, daß seine bekannte Menschenfreundlichkeit und Vaterlandsliebe ihn unter Umständen antreiben könnte, der Farmerbewegung seine eigenen Kräfte zu leihen. Der echte Patriot vom Schlage eines Ingalls ist jederzeit bereit, dem geliebten Volke seine Dienste zu weihen.

Die „Damen von New Orleans“ sahen sich, wie die Zeitungen berichten, den Sturm auf das Gefängniß von den benachbarten Balkonen aus durch Operngläser an. Da sie aber von Dem, was im Innern des Gefängnisses vorging, von dort aus nicht viel sehen konnten, so holte man zwei der unglücklichen Italiener heraus und hängte sie, ihnen zum Schauspiel, an eine Laterne und einen benachbarten Baum. Der Eine war schon todt. Der Andere war der sog. Staatszeuge Politez, der, schon vorher halbverrückt, jetzt ganz toll geworden war, und in diesem Zustande in gräßlicher Weise zu Tode gemartert wurde. Der baumelnde, zuckende Körper wurde schließlich von Kugeln durchbohrt. Ob die Damen mit ihren kleinen weißen Händen dazu Beifall geklatscht und den Mördern Kußhände zugeworfen, vergißt die Chronik zu melden. (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Richter Prindiville als Ehestifter.

Der bei Selz, Schwab & Co. beschäftigte Georg Walters stand gestern unter der Anklage, die 17jährige Nellie Bartlett verführt zu haben, vor Richter Prindiville. Beide junge Leute wollten getraut werden, während der 290 West Congreß Str. wohnende Vater des Mädchens letzteres nach dem Hause zum guten Hirten geschickt haben wollte. Auf Zureden des Richters gab der Vater jedoch schließlich seine Zustimmung zur Heirath seiner Tochter, die denn auch sofort stattfand.

Gefährlicher Gepäckmarder.

Dem Josef Wasek, bis vor Kurzem Gepäckagent der Northwestern Bahn in Montrose, wird gegenwärtig vor Richter Tuthills Tribunal der Prozeß wegen Erbrechens und Beraubung der ihm amtlich anvertraut gewesenen Gepäckstücke gemacht. Dieser speziellen Anklage liegt Diebstahl von Schuhen im Werthe von etwa $200 zu Grunde, man vermuthet indeß, daß die fortgesetzten Veruntreuungen Waseks ganz bedeutende Dimensionen, es wird von $17,000 gesprochen, erreicht haben.

An die Grand Jury verwiesen.

Theodor Johnson wurde gestern vom Richter Kersten unter $1500 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen, weil er mit mehreren der Polizei seiner eigenen Beschreibung nach bekannten Kameraden in das No. 189 Wells Straße etablirte Geschäft des in Maplewood wohnhaften Herrn Chas. Halstrom eingebrochen war. Die Diebe erbeuteten für $400 Kleidungsstücke, doch hat die Polizei bereits einen Theil des Raubes wieder erbeutet.

Wollen annektirt werden.

Fünfzig Stimmgeber von Fernwood haben im County-Gericht eine Petition eingereicht, worin sie bitten, daß die Frage, ob Fernwood an Chicago angegliedert werden soll, bei der nächsten Wahl einer nochmaligen Abstimmung unterbreitet werden soll.

Eine andere Version.

Der reiche Holzhändler Gardiner soll nicht, wie Anfangs angenommen wurde, in einem durch seine Schlaflosigkeit bedingten Anfalle geistiger Störung Hand an sich gelegt, sondern durch fehlgeschlagene großartige Speculationen vor dem Ruin gestanden haben und aus Verzweiflung hierüber zum Selbstmörder geworden sein.

Vom Felde der Politik.

Carter Harrisons außerordentliche Rührigkeit.

Auch die Republikaner nicht müssig.

Morgen Nachmittag finden, wie bereits angekündigt, die demokratischen Primärwahlen statt und allem Anschein nach wird es dabei zwischen den Anhängern Carter Harrisons einerseits und denen des Mayors Cregier andererseits zu erbitterten Kämpfen kommen. Carter Harrison denkt nicht daran, sich von den Cregierleuten so mir nichts, dir nichts an die Wand drücken zu lassen, sondern wird vielmehr die denkbar größten Anstrengungen machen, um die demokratische Nomination zu erhalten. So haben seine „Ward-Capitäne“ denn auch bereits geharnischte Instruktionen betreffs ihres Verhaltens bei den Primärwahlen erhalten, welche in ihren einzelnen Bestimmungen klar ersehen lassen, daß Carter Harrison sich unter allen Umständen ehrlich Spiel erzwingen wird. Er selber ist voller Zuversicht und behauptet, daß die Entscheidung überhaupt nur zwischen ihm und dem Mucker Elmer Washburn liege. Demgegenüber haben die Anhänger Cregiers, welche soweit wenigstens noch mit dem demokratischen Stadt-Central-Comite und den von diesem vertretenen Wählern identisch sind, einen Aufruf erlassen, in dem sie zur Einigkeit mahnen und dazu auffordern, den regulären demokratischen Candidaten zu unterstützen.

Elmer Washburns Anhang hat auf heute Abend eine große Massenversammlung in der Battery D-Halle einberufen und die regulären Republikaner machen nach Kräften Propaganda für eine am Samstag Abend um acht Uhr in der Central-Musikhalle abzuhaltende Massenversammlung, welche sie sehr bezeichnend denn auch bereits „Republican Business Men's Maßmeeting“ getauft haben.

Schließlich sei noch erwähnt, daß bei den gestern Nachmittag vorgenommenen demokratischen Vorwahlen für den Nordtown-Convent das folgende Ticket in Aussicht genommen wurde: Assessor, Samuel B. Chase; Collector, C. P. Miller; Supervisor, Emil Mayer; Clerk, Wm. Donahue.

Schulrathssitzung.

Eine Reihe von Gebäuden und Grundstücken wird angekauft.

In der gestern Abend abgehaltenen Schulrathssitzung wurde auf Empfehlung des Comite's für Bauten und Bauplätze beschlossen, den Stadtrath um die Genehmigung zum Bau eines zweistöckigen Schulhauses von 16 Zimmern auf dem Greenwood Avenue-Schulgrundstück zu ersuchen. Das gleiche Comite erhielt den Auftrag, nach Angeboten für den Bau eines 16-zimmerigen Schulhauses an Ecke von Yorktown und 34. Straße und den eines ebensolchen auf dem Champlin-Grundstück auszuschreiben. Des Weiteren wurde es dazu ermächtigt, Angebote für den Verkauf von Schul-Bauplätzen zwischen Belmont Avenue, Humboldt Boulevard, Western und Wallace Avenue und zweitens zwischen Belmont Avenue, Wallace Avenue und Milwaukee Avenue entgegen zu nehmen. Hierauf beschloß man, den Stadtrath um seine Zustimmung zu dem Ankauf eines an der nordöstlichen Ecke von Sheffield Avenue und Grace Straße gelegenen Bauplatzes zum Preise von $17,500 zu ersuchen.

Der Name der Grant-Schule an der Ecke von Morgan und 51. Straße wurde auf Antrag des Schulraths Brennan in Sherman-Schule umgetauft, und der Maschinist Chas. H. Slee von der Brighton-Schule ward wegen Beschimpfung der Lehrer jener Anstalt entlassen.

Außerdem wurde der Geschäftsagent angewiesen, für alle Schulen, welche noch keine amerikanischen Fahnen haben, solche anzuschaffen und die zerrissenen ausbessern zu lassen.

Bedenkliches Feuer.

Im Keller des dreistöckigen Backsteingebäudes, Ecke der N. Clark und Goethe Str., brach gestern Abend gegen 11 Uhr Feuer aus, das bald das ganze Haus mit so dichtem Rauch anfüllte, daß die Frau des Herrn G. A. Busse, der mit seiner Familie die oberen Stockwerke bewohnte, bewußtlos hinausgetragen werden mußte. Als sie wieder zu sich kam und ihren Mann nicht sah, wollte sie sofort in das rauchgefüllte Gebäude zurückkehren und wurde nur durch die Ankunft ihres Lebensgefährten davon abgebracht.

Der am Hause angerichtete Schaden beläuft sich auf $200, während Herr Rhode, der in dem zu ebener Erde belegenen Laden eine Apotheke betreibt, seinen Verlust auf $800 veranschlägt.

Traf die Richtigen.

Den Gastwirth Martin Schaffer, von 554 California Avenue, erwartete gestern früh eine recht artige Ueberraschung, als er den Koffer, in welchem er seine sauer ersparten Silberlinge aufzuheben pflegte, erbrochen und seines Inhalts beraubt fand. Sein Verdacht richtete sich sofort auf zwei jugendliche Taugenichtse aus der Nachbarschaft, Henry Goeltz und James Robinson; und er hatte glücklicher Weise die Rechten getroffen. Die Bengel wurden verhaftet und bei ihnen und ihren Freunden Haussuchungen veranstaltet. Hierbei wurden in der Wirthschaft von Hanon, Ogden Ave., nahe 12. Str., $296, welche Goeltz daselbst deponirt hatte, und bei Robinsons Schwager, 906 Ogden Ave., $164 gefunden. Der Rest von etwa $40 ist noch nicht entdeckt.

Für ein neues Polizeigericht.

In Town Lake circulirt eine Petition um Creirung eines neuen Polizeigerichtes für den Stockyard-Bezirk. Als Sitz desselben wird die Polizeistation an der Ecke der 47. und Halsted Str. empfohlen, da bei dieser Lage auch den Bedürfnissen Lakes und Hydeparks Rechnung getragen würde.

Die Weltausstellung.

Harmonie zwischen Arbeitern und Direktorium.

Wie es um die Verkehrsfrage steht.

Der Weltausstellungs-Ausschuß der Central Labor Union wird dem alten lokalen Direktorium in seiner morgen Abend stattfindenden letzten Sitzung eine Zuschrift unterbreiten, in der er seinen Dank ausspricht für das prompte Eingehen der Behörde auf die Hauptforderungen der organisirten Arbeiterschaft. Zugleich wird indessen das Comite auch darum ersuchen, daß das Direktorium jeden einzelnen der Bauunternehmer zur Zahlung eines von den Arbeitern festzusetzenden Minimallohnes in jeder einzelnen Arbeitsbranche verpflichtet. Gehen die Directoren auf diese Forderung ein, so soll ihnen nicht nur die Versicherung gegeben werden, daß keine Ausstände oder Ruhestörungen die Errichtung der Weltausstellungs-Bauten unterbrechen werden, sondern daß sich auf diese Art auch zu guterletzt der Kostenpunkt viel niedriger stellen wird, als wenn man den Contractoren zur Beschaffung sogenannter „billiger Arbeit“ freie Hand ließe.

Desgleichen wird das Direktorium morgen Abend Alles aufbieten, um über die Lösung der Passagierbeförderungsfrage von und nach dem Ausstellungsplatze auf Grund des von dem Ingenieur Corthell entworfenen Planes schlüssig zu werden. Herr Corthell will in der äußersten Südwestecke des Jackson-Park eine Geleiseschleife bauen, welche an der 66. Str. für südlich und an der 68. Str. für nördlich gehende Züge mit dem Schienenwege der Illinois-Central-Bahn in Verbindung gebracht werden soll. Zuverlässigen Berechnungen zu Folge wird sich, abgesehen von den Kosten, welche der Illinois-Central-Bahn erwachsen, bei all' diesen und ähnlichen Anlagen der Kostenpunkt für die Lokalbehörde auf etwa $600,000 stellen, welche Summe die Letztere auch voraussichtlich wohl oder übel zu bezahlen haben dürfte. Was die säumigen Inhaber von Weltausstellungs-Aktien anbetrifft, so hat Schatzmeister Seeberger bis jetzt noch jeden einzelnen der von ihm anhängig gemachten Prozesse gewonnen.

Von seinem Freunde vermessert.

Zwei „Plumber“, James O'Donnell und Robert Grath, geriethen gestern in der Kneipe 294 S. Clark Straße beim Billiardspiel in Streit, wobei Grath sein Messer zog und seinem Gegner Stichwunden oberhalb der linken Schläfe und am Arme beibrachte. O'Donnell wurde nach dem County-Hospital befördert; Grath konnte noch nicht verhaftet werden.

Kurz und Neu.

* Der Polizist Fred. Cupp starb gestern in seiner Wohnung, 2322 La Salle Str., nach 14tägiger Krankheit an Lungenentzündung, welche sich aus der Grippe entwickelt hatte.

* Kurz nach 12 Uhr entstand in der verflossenen Nacht in dem von Schnittwaarenhändler Bernhardt Katz als Lager benutzten Gebäude, 199 W. Randolph Str., ein Feuer, das einen Schaden von über $3000 verursachte. Das Haus gehört zum Bedell'schen Nachlaß.

* Gelegentlich einer Prügelei, welche gestern Abend in No. 224½ Custom-Haus Platz stattfand, wurde Anton Hißer durch das Fenster gestoßen und erlitt hierbei eine so schwere Schnittwunde am Handgelenk, daß man ihn per Ambulanzwagen nach dem Emergency Hospital schaffen mußte.

* Der jugendlichen Arbeiterin Katie Carlson wurde gestern Abend in der State, nahe Harrison Str., ihr Geldtäschchen, mit etwa $20 Inhalt, von einem unbekannten Manne entrissen. Die Beraubte wohnt an der 34 Straße, nahe Armour Ave.

* Der Steinmetz James Doddy, von 16. und State Str., wurde gestern Abend an der Kreuzung der Harrison Str. von einer Locomotive der Rock Island-Bahn niedergeworfen und innerlich verletzt.

* Der Scandinavier John Anderson hat eine Anzahl Checks für kleinere Beträge gefälscht und meistens in Hyde Park gegen gutes Geld umgesetzt. Die Polizei ist eifrig auf der Suche nach ihm.

* Der Stadt-Ingenieur berichtet über seine Experimente mit dem sogenannten „Lee Smoke Consumer“, daß durch denselben eine Ersparniß von 7 Procent am Feuerungsmaterial erzielt und der Rauchunfug positiv beseitigt wurde.

* Die Großgeschworenen lehnten es gestern ab, gegen die berüchtigte, dem Schnapsteufel ergebene Ex-Schauspielerin Hattie Richmond Anklage wegen Sachbeschädigung zu erheben. Die Genannte hatte bekanntlich im „Zustande hochgradiger Erregung“ dem Gastwirth Daly die Fensterscheiben eingeschlagen.

„Abendpost,“ tägliche Auflage über 33,000.

Pullman und Wagner Cars.

Eine praktische Demonstration der unvergleichbaren Vorzüge und Annehmlichkeiten der Pullman und Wagner Schlafwagen liefert der „Vestibuled Limited“ der Chicago & Northwestern Bahn, welcher täglich Chicago und St. Paul und Minneapolis verbindet, und Chicago um 6 Uhr Abends verläßt. Beide, Pullman- und Wagner-Wagen, finden in diesen Zügen Verwendung und sind dies die modernsten und prachtvollsten Produkte der beiden Gesellschaften. Der ganze Eisenbahnzug wird vermittelst „Pintsch Gas“ erleuchtet und es ist dies der schönste und bequemste Zug, der gegenwärtig zwischen Chicago und den Zwillings-Städten läuft. Tickets und Schlafwagen-Reservirung können in der Ticket-Office, 208 Clark Str. und im Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str., gesichert werden. boja

Deutsches Theater.

G. von Mosers „Hypochonder“.

Gustav von Mosers rühmlichst bekanntes Lustspiel „Der Hypochonder“ wird uns am Sonntag, und zwar wiederum in Hooleys Theater von unserer ständigen deutschen Theatergesellschaft vorgeführt werden und zwar in folgender vortrefflichen Besetzung:

Birkenstock, Rentier..............Ferdinand Welb
Emma, seine Frau..............Victoria Markham
Asta, ihre Tochter..............Hedwig Lilia
Sauerbrei, Kaufmann und Stadtverordneter..............Leon Wachsner
Rosalia, seine Frau..............Anna Richard
Klara, deren Tochter..............Klara Lipmann
Hugo Berger, Agent einer Lebensversicherung..............Theodor Bollmann
Arnold Reimann, Baumeister..............Hermann Schmelzer
Piever, Stadtverordneter..............Hugo Schubert
Lina, seine Frau..............Margarethe Albrecht
Moll, Sanitätsrath und Stadtverordneter..............Theodor Pechtel
Karner, Ballinger, Lehmann, Blechschmidt, Bamberger, } Stadtverordnete { Gustav Hartheim, Theodor Lieben, Jacques Lurian, Herm. Hirschburg, Ernst Beyer
Hampel, Bote d. Stadtverordneten, Ernst Gschmeidler
Friederike Hensel, Modistin..............Ottilie Gschmeidler
Frau Balder..............Hedwig Lurian
Pauline, Dienstmädchen bei Birkenstock, Emmy Busse
Karoline, Dienstmädchen bei Sauerbrei, Dora Deppe

Die Regie führt diesmal Herr Fred. Welb. Sicherlich wird diese Vorstellung von unseren Theaterfreunden genügend gewürdigt werden.

Damen, Achtung!

Mit heutigem Tage findet die große Frühjahrs-Eröffnung in dem bekannten Putzwaaren-Geschäfte Langbeins, 92 State Str., statt und ist wie stets ein Ereigniß für die kauflustigen Damen. Das Geschäftslokal ist im Innern vollständig renovirt und bedeutend verschönert. Die Auswahl von Hüten, Bonnets, Toques ꝛc, Blumen und Putzartikeln ist geradezu verblüffend, und hat sich die Firma Langbein wie immer alle erdenkliche Mühe gegeben, dem Geschmack der hiesigen Damenwelt gerecht zu werden. Die reizendsten Musterhüte und solche eigenen Fabrikats sind daselbst ausgestellt und können selbst dem verwöhntesten Geschmacke imponiren. Da Ostern vor der Thür steht, wird es wohl angezeigt sein, sobald als möglich bei Langbeins, 92 State Str., vorzusprechen, welches das einzige und ausschließliche Millinerygeschäft der Stadt ist.

Tödtlicher Sturz.

William Gorman, ein Angestellter der Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft, stürzte gestern von einem Reparatur-Wagen und war augenblicklich todt. Der Verstorbene war fünfzig Jahre alt und seit zwanzig Jahren in Diensten der Gesellschaft. Er litt an Epilepsie und fiel gerade vom Wagen, als er in den Stall an der Ecke der La Salle Ave. und Illinois Str. einfahren wollte.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

An die organisirten Arbeiter von Chicago!

Wie allgemein bekannt, befinden sich die Bäcker-Unionen im Kampfe mit der Wm. Schmidt Baking Co., No. 81 Clybourn Ave. Schon seit einem Monat befindet sich eine Anzahl Unionleute, welche bei der betreffenden Firma beschäftigt waren, am Strike. Die organisirten Bäcker sind entschlossen den Kampf weiter zu führen, und werden denselben nicht einstellen, so lange die genannte Firma keine Unionleute beschäftigt. Da der fortschrittlich gesinnte Theil der organisirten Arbeiter die Bäcker in moralischer Beziehung in jeder Hinsicht unterstützt hat, so bitten wir dies auch ferner zu thun. Wer Union-Backwaaren kaufen will, möge sich stets genau erkundigen. Zum Schlusse fordern wir auch die Frauen auf, uns noch fernerhin behülflich zu sein und fortwährend für die gute Sache, das Recht der Arbeiter, sich zu organisiren und gegen Ausbeutung zu schützen, zu agitiren.

Der Bäcker-Council.
August Nuber, Secretär.

Vom Büchertisch.

Von dem illustrirten Prachtwerke „Amerika“ von Rudolf Cronau ist soeben die sechste Lieferung erschienen. Dieselbe schließt sich in Bezug auf Text und Inhalt würdig den vorhergegangenen Lieferungen an und bespricht die fabelhaften Inseln im Atlantischen Ocean, die ersten Pläne des Christoph Columbus und seine Fahrt über den Ocean.

Von der neuesten, von Dr. S. Kalischer besorgten Ausgabe von Zimmermanns populär-wissenschaftlichem Werke „Die Wunder der Urwelt“ sind nunmehr zehn Hefte erschienen. Das Werk soll in 14 Heften vollständig sein.

Die bisher erschienenen Lieferungen beider Werke sind in der Buchhandlung von Kölling & Klappenbach, 48 Dearborn Str., vorräthig.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost“.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht die Namen und die Adressen der Fragesteller beigefügt sind, werden nicht berücksichtigt.

O. v. C. In Bryant & Stratton's Business College, Washington Str. und Wabash Ave., wird Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Handelsgesetz, Correspondenz und praktische Geschäftsführung gelehrt, in einem anderen Cursus auch Stenographie, Schreiben auf der Schreibmaschine u. s. w. Der Unterricht wird in englischer Sprache ertheilt, und das Schulgeld beträgt per Cursus von 3 Monaten $35. Sie können von den Genannten einen ausführlichen Lehrplan beziehen.

Georg S. Es bestehen hier nur zwei deutsche Schützenvereine, der Chicago Schützenverein, dessen Park sich in Kensington befindet, und der Nord Chicago Schützenverein, dessen Park an der Belmont und Western Avenue liegt. Ein Westseite Schützenverein hat vor mehreren Jahren bestanden, löste sich aber auf und die Mitglieder traten größtentheils dem Chicago Schützenverein bei, der seine Versammlung am ersten Montag im Monat in der Orpheus Halle, 49 La Salle Str., abhält. Uniform tragen die Schützen nicht.

F. N. Pr. 1) Die Deutschen stellen hier etwa 85,000 Stimmgeber. 2) Oscar Neebe und Parsons sind geborene Amerikaner, Spies, Engel, Fielden und Schwab waren, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, Bürger, von Fischer ist letzteres zweifelhaft, und Lingg war nicht Bürger.

Feste und Vergnügungen.

Herwegh Männerchor.

Am Sonntag, den 22. März feiert der Herwegh Männerchor in Uhlichs nördlicher Halle, Ecke Clark und Kinzie Str., sein siebentes Stiftungsfest. Das aufgestellte Programm ist ein ebenso reichhaltiges als gewähltes und verspricht einen gediegenen musikalischen Genuß. Nach dem Concerte folgt ein flotter Ball.

Turnverein Einigkeit.

Der Turnverein Einigkeit begeht am Samstag, den 21. März, in seiner Halle, 710—714 Blue Island Ave., sein zweites Stiftungsfest und Fahnenweihe in feierlicher Weise.

Dem officiellen Acte folgt zwanglos gemüthliche Unterhaltung und ein flotter Ball.

Turnverein „Voran“.

Am Samstag, den 21. März, hält der Turnverein „Voran“ in seiner Halle, 875 W. Division Str., eine geistig-gemüthliche Versammlung ab, zu der Gäste herzlich willkommen sind. Herr Hermann Löwe wird über das Thema: „Turnerei und ihre Grundsätze“ sprechen. Eintritt frei.

Fair des „T. V. Garfield“.

Der Turnverein „Garfield“ hält vom Ostersonntag, den 29. März, ab bis zum 5. April in Folzs Halle eine große Fair zum Besten des Hallenfonds ab, worauf wir unsere Leser jetzt schon aufmerksam machen.

Theaterverein „Olympia.“

Der neugegründete Theaterverein „Olympia“ wird am Sonntag, den 22. März, in der sozialen Turnhalle sein Stiftungsfest feiern. Zur Aufführung gelangen bei dieser Gelegenheit zwei hübsche Theaterstückchen. Die getroffenen Vorbereitungen lassen eine gute Darstellung und einen zweifellos amüsanten Abend erwarten. Nach Schluß der Vorstellungen folgt ein gemüthlicher Ball.

Ottawa Stamm No. 242.

Der Ottawa Stamm des Ordens der Rothmänner feiert am Samstag, den 21. März, in der Rochester Halle, 222 bis 224 W. 12. Str., sein 5jähriges Stiftungsfest mit Ball. Die Anordnungen sind derart getroffen worden, daß ein glänzender Ausfall des Festes mit Bestimmtheit erwartet werden darf.

Fidelity Loge No. 608.

Die Fidelity Loge No. 608 des Ordens der Ehrenritter und Damen giebt am Samstag, den 21. März, in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str., ihren 8. Jahresball. Das rührige Fest-Comite wird es sich bestens angelegen sein lassen, seinen Gästen einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten.

Die Münchener.

Im „Grand Opera House“ ging gestern Abend vor wieder vollem Hause die unseren Theaterbesuchern bereits von dem letzten Gastspiel der Münchener Künstler her bekannte ausgezeichnete „Gebirgsposse“ „Der Protzenbauer von Tegernsee“ unter großartigem Beifall in Scene.

Heute Abend wird das Anzengruber'sche Schauspiel „Der Meineidbauer“ wiederholt werden, und zwar in derselben Besetzung, wie bei der ersten Aufführung.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Quincy, Ill. Ein schreckliches Unglück ereignete sich vorgestern Morgen neunzig Meilen westlich von hier auf der Quincy, Omaha & Kansas-Bahn. Der westlich fahrende Passagierzug kreuzte soeben ein Brückenwerk, als sich ein Bruch an der Maschine ereignete und der gesammte Zug fünfzehn Fuß tief hinabstürzte. Die Maschine überschlug sich zweimal, und die Wagen stürzten in heillosem Durcheinander in die Tiefe. Die Trümmer geriethen in Brand, doch gelang es, des Feuers bald Herr zu werden. Frau Campbell, eine 64jährige Dame, wurde augenblicklich getödtet, und zwanzig Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Mount Carroll, Ill. Ein bedauerlicher Unfall fand vorgestern auf dem Bahnübergang nahe Lanark statt. Herr und Frau T. M. Hawk versuchten, dicht vor einem heranbrausenden Frachtzuge das Bahngeleise zu kreuzen. Die Lokomotive schleuderte das Fuhrwerk zur Seite, Frau Hawk wurde augenblicklich getödtet und Herr Hawk auf entsetzliche Weise verletzt.

Galena, Ill. Die von Herrn Kohlsaat der Stadt Galena geschenkte Statue des Generals Grant wird wahrscheinlich am Gräberschmückungstage enthüllt werden. Festredner bei dieser Gelegenheit wird entweder James G. Blaine oder Chauncey M. Depew sein.

Springfield, Ill. Wm. H. Herndon, der ehemalige Theilhaber der Advokatenfirma Herndon & Lincoln und der Verfasser einer Biographie Lincolns, starb gestern auf seinem Landsitze, wenige Meilen von hier gelegen, im Alter von 72 Jahren. Sein Tod ist einem schlimmen Anfall von Grippe zuzuschreiben; und ein besonders trauriger Umstand bei diesem Todesfalle ist, daß der 21-jährige Sohn Herndons, Willie, wenige Stunden vor dem Tode seines Vaters der Lungenentzündung erlag. Beide werden am Freitag begraben werden.

Gouverneur Fifer begnadigte gestern John F. Henry, welcher im Jahre 1889 wegen Einbruchs zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Henry ist erst 19 Jahre alt, und im Hinblick hierauf, sowie auf die dringenden Bitten des präsidirenden Richters, des Staatsanwalts und der Firma R. W. Hosmer, welcher Henry eine Summe Geldes stahl, verkürzte Gouverneur Fifer die Strafzeit des Gefangenen.

Mammouth, Ill. Endlich ist es gelungen, die genügende Anzahl von Geschworenen zu erlangen, welche das Schicksal Williams und Barnums Brown entscheiben soll. Die beiden Brüder werden beschuldigt, ihren Schwager, G. W. Holly, welcher mit der Schwester der Angeklagten sehr unglücklich lebte, während eines Streites am 1. Dezember v. Js. erschossen zu haben.

Fort Dodge, Ia. Fred P. Calkins, einer der hervorragendsten Prohibitionisten von Webster County, wurde gestern Abend in effigie von Antimuckern in Barnum aufgehängt. Der den Mucker Calkins vorstellende Strohmann wurde, nachdem er an einem Pfosten in der Hauptstraße aufgeknüpft war, von Flintenkugeln durchlöchert. Es ist dies das Ergebniß der Bemühungen der „State Temperance Alliance“, sämmtliche Schankwirthschaften in diesem County zu schließen.

Dubuque, Ia. Cölestine Kaltenbach, die älteste Postmeisterin in den Ver. Staaten, starb gestern im Alter von 78 Jahren. Sie war im Jahre 1838 vom Präsidenten Pierce zur Postmeisterin ernannt worden und hat ihr Amt seitdem ununterbrochen verwaltet.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Die Münchener.
Chicago Opera House — Crystal Slipper.
Columbia Theater — „The City Directory".
Hooleys — Pauline Hall Opera Co.
Haymarket — „My Jack".
Academy of Music — „The World Against Her".
Jacobs Clark Str. Theater — Charles E. Verner.
Windsor — Vernona Jarbeau.
Alhambra — „The Irish Corporal".
Havlins — „My Aunt Bridget".
Criterion — „Out of Sight".
Peoples — Lilian Harper „Nan".

Um $950 bestohlen.

Thomas Gallis, der No. 1049 N. Robey Str. ein Eisenwaaren-Geschäft betreibt, betrauert den Verlust von $950, die in dem Koffer seiner Frau in ihrem Schlafzimmer verborgen waren. Gestern entdeckte Frau Gallis, daß ein Einbruch verübt und der Koffer gewaltsam gesprengt worden sei. Da mit dem Geld auch der von Gallis beschäftigte Junge Jakob Zerinowski verschwunden war, lenkte sich der Verdacht auf diesen, doch konnte derselbe bisher noch nicht gefunden werden.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Flora A. gegen Harry L. Martine, wegen grausamer Behandlung; Charles H. gegen Mary Bateman, wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs; William gegen Fredericka Weber, wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs; Mary J. gegen Charles A. Pardridge, wegen Trunksucht.

Folgende Ehescheidungen wurden bewilligt: Julia von Daniel Sheenan, wegen grausamer Behandlung; Caroline von Thomas Huntington, wegen Ehebruchs; Emma von William Reeves, wegen grausamer Behandlung; Cyrene von Hamill L. Vandercook, wegen Ehebruchs; Elset von William Quinn, wegen böswilligen Verlassens; Lottie von Alexander Williams, wegen böswilligen Verlassens; Mary von James Jacobson, wegen böswilligen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Otto Dittler, Emma Gottschalk.
Hugo Riecke, Louise Sireitberger.
John Drandt, Mary Teschner.
John Wilson, Martha Schubert.
Franklin C. Bishop, Margaret Van Dukar.
Heinrich Ramelow, Ida Koch.
Louis Gunad, Mary Buggert.
John Käse, C. W. C. Weißgerber.
John Scanlan, Alvine Meyer.
Christian Heintz, Kittie Swan.
Gilbert Prätorius, Bertha S. Bäslau.
Charles C. Meyer, Mary Warner.
Paul L. Schmitt, Matie Muckensturm.
John Zingelmann, Annie Fulsang.
Gustav Sauer, Helen Borgonier.
Gottfried Bauer, Maria Schuppe.
Alfred A. Bielenberg, Martha Guber.
William Porges, Rose Pick.
John Volk, Nellie Miller.
Frank N. Moore, Marie Blomberg.
A. K. Maddeson, Fannie E. Schreiber.
John A. Elk, Mary Johnson.
Peter Scanlon, Mary Jordan.
William Nickel, Mary Groß.
John C. Hattendorf, Louise Besserfeld.
Albert Nehes, Bertha Braunwald.
Otto A. Tom, Annie Nelson.
Joseph Graw, Carrie Paul.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Johann Repenning, 436 26. Str., 49 J. 6 M. 5 T.
Frau Salinger, 239 Milwaukee Ave., 28 J.
Antonia Seibner, 91 Wieland Str., 22 J. 10 M.
Barbara Reiman, 76 Canalport Ave., 29 J.
Wilhelm Bartels, 519 S. Robey Str., 54 J. 10 M.
Lina Freudenberg, 507 N. Clark Str., 41 J.
Michael Bauer, 22 Lincoln Place, 52 J. 2. M. 27 T.
Minna Schulz, 482 N. Clark Str.
Louise Lehmann, 364 Mohawk Str., 53 J.
Wilhelm Schmitz, 5828 Wabash Ave., 39 J.
Anna Evart, South Evanston, 27 J. 1 M.
Peter Seyl.
Frau Schwennicke, Ecke Clark und Kinzie Str., 65 J.
Catharina Haneff, 587 Milwaukee Ave., 40 J.
Georg Bostler, 628 Elston Ave., 45 J.
Peter Braun, 208 W. 13. Str., 77 J.
Eline Christensen, 173 W. Indiana Str., 51 J.
Eduard Feutner, 5211 Ashland Ave., 1 J. 6 M.
Karl Huichloff, 234 Burling Str., 52 J.
Frau Kaluza, 111 Wade Str.
Chas. Lipmann, 186 Center Str., 4 J.
Susie Münster, 84 Superior Str.
Carrie Miller, Erie nahe Robey Str., 35 J.
Loretta Peck, 276 Center Ave.
Dora Legner, 724 N. Hoyne Str., 2 M. 19 T.
Martha Wallburg, 287 W. Division Str., 11 J. 9 M.
Hedwig Leschinsky, 119 Willow Str., 1 J. 15 T.
Anton Dammgart, 414 Austin Ave., 1 M. 7 T.
Louise Bahde, 36 Samuel Str., 63 J.
Antoinette Pezold, Women's & Children's Hospital, 5 M.
Marie Boinger, 402 Maxwell Str., 66 J. 4 M.
Friedrich Kotz, 426 Center Ave., 21 J. 10 M. 5 T.
Louise Neff, 1811 W. Ohio Str., 48 J. 4 M. 15 T.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: H. F. Getze, einstöck. Frame-Anbau, Michigan Ave. und 111. Str., $1,500; James Clark, zweistöck. Frame-Anbau, 6330 Cottage Grove Ave., $1,200; Louis J. Kegebun, 1½-stöck. Frame-Cottage mit Basement, Iron und Michigan Str., $1,000; John Schutt, zweistöck. Frame-Flats, St. Lawrence und 65. Str., $1,900; Dennis Narmayer, zweistöck. Frame-Anbau, 4059 Dearborn Str., $5,000; A. Z. Fong, zweistöck. Frame-Store und Wohnhaus, 9508 Commercial Str., $2,500; J. Tully, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Garfield und Wright Str., $2,000; M. Selback, einstöck. Frame-Anbau, 5242 Wentworth Ave., $1,500; Meill & Mahnke, drei zweistöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 5641, 5643 und 5645 Peoria Str., $7,500; Vandermayer und Ton, zwei einstöck. Frame-Cottages, 103. Str., nahe Clinton, $1,400; W. F. Keys, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 721 62. Str., $2,000; Frau C. Brohn, zweistöck. Frame-Flats, 6836 Ada Str., $1,900; Frau H. Barrett, zweistöck. Backstein-Store und Flats, 1285 Van Buren Str., $4,000; J. A. Young, Backstein-Anbau, 1820 S. Ann Str., $1,800; Hermann Krüger, zweistöck. Backstein-Anbau, 3722 Bloom Str., $1,800; W. B. White, zweistöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 4619 Grand Ave., $50,000; A. Smularkiewiczy, zweistöck. Backstein-Flats, 989 James Ave., $3,500; Christ. Hermann, einstöck. Backstein-Cottage, 3149 Union Str., $1,500; August Schadz, vierstöck. Backstein-Speicher mit Basement, 175 Randolph Str., $4,500; Walter Goldstein, dreistöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 208 4. Ave., $10,000; Albert Pely, zweistöck. Backstein-Flats, 94 Newton Str., $1,700; T. D. Sullivan, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 610 Seminary Ave., $2,500; R. Galle, zweistöck. Backstein-Store und Wohnhaus mit Basement, 1123 Southport Ave., $4,000; Springer & Star, zweistöck. Backstein-Flats mit Basement, 1533 Lill Ave., $5,000; C. K. Rogers, einstöck. Backstein-Anbau, 12–14 Dearborn Str., $3,000; Peter O'Connor, zweistöck. Backstein-Speicher, an Fuß von Michigan Str., $4,000; F. H. Follansbee, zwei vierstöck. Backstein-Flats mit Basement, 2300–2302 Wabash Ave., $30,000; J. W. Mayer, dreistöck. Flats mit Basement, 443 S. Paulina Str., $3,800.

Sieben Jahre im egyptischen Sudan.

In dem Augenblicke, wo im Sudan abermals blutig gekämpft worden ist, verdienen die soeben erschienenen Memoiren Gessi Paschas doppelte Beachtung. Gessi war von Gordon nach Egypten berufen worden. Seine eigentliche große Kulturthätigkeit, der er auch schließlich zum Opfer fallen sollte, begann mit der Expedition gegen die Sklavenhalter der Provinz Bahr-el-Ghasel. Mit wenigen ausschließlich schwarzen Truppen verließ Gessi am 15. Juli 1878 das frühere Khartum auf dem Dampfer „Bordeen", der zwei „nugar", Nilbarken, im Schlepptau führte. Der Abschied Gessis von Gordon und seinen Freunden war — wie es in den Memoiren heißt — rührend, da Jedermann der Meinung war, die kühnen Argonauten gingen einem sichern Tode entgegen. Die Schrecken, mit welchen Gessi ein Jahr hindurch im fernen Bahr-el-Ghasal, ohne jede nachdrückliche Unterstützung der egyptischen Regierung, zu kämpfen hatte, waren zahllos; und bewundernswürdig wie die Thaten Emins, ja diesen völlig ebenbürtig waren auch die des tapferen Italieners.

In vielen blutigen Schlachten schlug Gessi den Stamm der „Schiluk", erbeutete zahllose Sklavenschiffe und vernichtete nach einer zweitägigen mörderischen Schlacht, in der 4000 Todte blieben, das Heer des grausamen Sklavenhändlers Suleiman, der persönlich in Gessis Hände fiel und nach einem Fluchtversuch sammt seinen Officieren erschossen wurde. Hungersnoth und Leiden aller Art ermöglichten jedoch keine dauernde Besetzung des Landes, und todtkrank erreichte Gessi, dessen Mannschaft furchtbar dezimirt war, nach viermonatlicher Nilfahrt wiederum Khartum. Die Entbehrungen des kleinen Heeres auf diesem entsetzlichen Zuge — der Dampfer konnte wegen Mangels an Brennmaterial, wegen Verstopfung des Flusses durch Schlingpflanzen und in Folge anderer Hindernisse, endlich wegen des Todes fast aller Maschinisten und Matrosen kaum vom Flecke kommen — die Entbehrungen, die Gessi und seine Unglücksgenossen auszuhalten hatten, waren fürchterlich. In den Memoiren heißt es: „31. December. Die schrecklichste Periode ist über uns hereingebrochen.... Kaum stirbt einer der Soldaten, so wird er augenblicklich von den Ueberlebenden aufgezehrt. Den todten Weibern schneidet man sofort die Brüste ab und verspeist sie roh. — Es ist unmöglich, die fürchterlichen Scenen zu schildern. Ein Soldat verspeiste sogar seinen eigenen Sohn." Und weiter (S. 445) heißt es: „Ein Anderer an meiner Stelle wäre aus Entsetzen gestorben. Man denke, daß Viele während zweier Monate nur Menschenfleisch aßen. Ich selbst war schwach zum Sterben, aber nie hätte ich es über mich gebracht, mich von Meinesgleichen Fleische zu nähren...." Von Khartum über Berber und Suakim nach Suez gebracht, um nach der Heimath zurückzukehren, starb Gessi Pascha unterwegs in der letzterwähnten Stadt.

Das Werk, das auch eine treffliche Karte des Sudan enthält, ist dem Andenken Gordons gewidmet und mit den trefflichen Bildern des Helden von Khartum, wie Gessis selbst, geschmückt.

O du mein Mecklenburg!

Noch kurioser als die sogenannte hessische Rechtspartei, welche ihren berüchtigten „Kurferschten" wieder haben will, ist die mecklenburgische Rechtspartei. Letztere kennt überhaupt keinen deutschen Kaiser, sondern nur den mecklenburgischen „Durchläuchting". Ja diese eigenthümlichen Patrioten gestatten sich sogar öffentlich auf Seine Berliner Majestät zu schimpfen. Das aber ist einem derselben schlecht bekommen. Er muß neun Monate auf eine Festung und zwar da das geliebte Mecklenburg keine solche mehr besitzt, sogar auf eine preußische. Die Geschichte ist so:

Der Redacteur des Blattes „Der Mecklenburger", das Organ der sogenannten „Mecklenburgischen Reichspartei", hatte sich wegen Beleidigung des Kaisers vor dem Landgericht in Schwerin i. M. zu verantworten. Der kurze Artikel handelt über die vom Kaiser angeregten Schulreformen, verknüpft damit den ebenfalls vom Kaiser ausgesprochenen Gedanken, daß den Gymnasiasten ein besseres Verständniß der neuesten deutschen Geschichte und der Zustände des neuen deutschen Reiches beigebracht werden müsse, und empfiehlt für diesen Fall, die Schüler anzuleiten, daß sie die alten Classiker recht frei und mit Nutzenwendung auf die Gegenwart übersetzen.

Als Muster dazu könne die Uebersetzung dienen, welche Seume einst gegeben: Quidquid delirant reges plectuntur Achivi — Wenn sich die Könige raufen, müssen die Bauern Haare lassen. Zur Erleichterung des Verständnisses könne statt „reges" etwa „Borussi" und statt „Achivi" „Germani" gesetzt werden, dann mache sich die Uebersetzung leichter, etwa so: „Wollen die Preußen Soldaten, so müssen die Deutschen in die Kasernen," oder: „Kann Preußen keine moralischen Eroberungen machen, so annectirt es," oder: „Braucht Preußen Geld, so müssen die Deutschen blechen." Angeklagter hält sich für nichtschuldig, verneint die Beziehung des „Quidquid delirant reges" auf den Kaiser und erklärt, den Artikel, den er nicht verfaßt habe, nur flüchtig gelesen zu haben. Der Erste Staatsanwalt weist aus frühern Nummern des Blattes nach, daß der Redacteur alles, was preußischerseits seit 1866 geschehen, als groben Rechtsbruch zu kennzeichnen und insbesondere die Dynastie der Hohenzollern zu verdächtigen pflege.

Der Vertheidiger sucht nachzuweisen, daß von der Anklage das Wort delirare unrichtig übersetzt sei, es heiße nicht „deliriren" oder „Wahnsinnigsein", wie die Anklage behauptete, sondern an dieser Stelle im Hinblick auf die beiden Fürsten Agamemnon und Achilles „etwas aus Leidenschaft thun". Was die beiden Könige in Zorn und Leidenschaft thun, müssen die Völker leiden. Der Vertheidiger beantragt Freisprechung, in zweiter Linie zweimonatliche Festungshaft. Der Angeklagte nahm das Wort zu einer längeren Auseinandersetzung, die er mit den Worten schließt: „Alles, was ich gethan habe, habe ich im ausschließlichen Interesse meines mecklenburgischen Vaterlandes gethan!" Das Urtheil des Gerichts lautete auf neun Monate Festungshaft.

Und nun muß der arme Kerl brummen, den man doch ebenso gut hätte laufen lassen sollen. Wenn Fritz Reuter, der doch gewiß ein guter Deutscher war, als Richter fungirt hätte, so wäre der Redacteur sicherlich davongekommen.

Wirkung der Paßzwangverordnung.

Der Köln. Ztg. wird unterm 28. Feb. aus Paris geschrieben: „Als gestern Abend gerade während der Abendbörse die Nachricht von der Verschärfung des Paßzwanges bekannt wurde, wurden viele Gesichter bedenklich lang, und ziemlich allgemein sagte man sich, daß man sich denn da doch auf eine ganz häßliche Geschichte eingelassen habe. Man sah außer der Note des Reichs-Anzeigers noch andere unangenehme Dinge in Sicht, und die Folge war, daß man sich über Nacht die Lage so weise überlegte, daß heute Morgen der herausfordernde Ton der Presse erheblich heruntergestimmt und die Vernunft wieder etwas in ihre Rechte eingesetzt worden ist. Zunächst läßt man fast allgemein — ich spreche natürlich nicht von Rasenden, wie Cassagnac und Rochefort — die Behauptung fallen, daß man sich in dieser Gelegenheit in allen Puncten auf's Correcteste benommen habe. Im „Figaro" schreibt Magnard Folgendes:

„Ich will nur eine leider allzu klare Thatsache hervorheben: daß eine winzige Minderheit die höchsten Interessen, die Ruhe und den Frieden des Landes in Frage stellen kann. Die Patriotenliga, die man aufgelöst hat, scheint trotzdem zu bestehen, da sie Kränze vertheilt, Versammlungen abhält und aufgefordert werden muß, sich einer harmlosen Frau gegenüber der unwürdigsten Rohheiten zu enthalten. Sie mag ja ganz löbliche Gefühle haben, aber schließlich ist sie nicht der Inbegriff Frankreichs. Sie hat gar keine Vollmacht, um zu entscheiden, ob Frankreich das Wagniß eines Krieges übernehmen soll, der vielleicht zur Revanche führen, oder auch ebenso den Untergang Frankreichs entscheiden kann. Der Patriotismus nimmt viele Formen an, die Kunst, die Industrie, den Handel, den ruhmreichen friedlichen Wettbewerb, aus dem der Fortschritt hervorgeht. Unfug stiften und in epileptische Krämpfe fallen sind andere Kundgebungen dieses edlen Gefühls. Welche von diesen beiden Arten des Patriotismus für die Ehre und den Nutzen des Landes vorzuziehen sind, braucht wohl kaum untersucht zu werden. Möge man doch gleich den Krieg erklären! Das wäre unklug, unsinnig, aber es wäre doch eine Politik. Wenn man sie befolgte, so würden sich, wie ich glaube, die Gesichter der Hansnarren bedenklich verlängern, deren Patriotismus jetzt so aufgeregt ist, weil französische Künstler in Deutschland ausstellen wollten, während sie selbst, auch den großen Meissonier nicht ausgenommen, jedes Bild unbedenklich einem Deutschen verkauft haben würden. Wenn ihr aber den Krieg nicht erklärt — und das wäre eine für die Mehrheit viel angenehmere Politik — so macht wenigstens nicht zwei Nationen das Leben unmöglich, die, ohne es zu wollen, durch die Gewalt der Ideen und Interessen zueinander gezogen werden."

Der Temps schreibt Folgendes: „Es ist klar, daß unsere Haltung, die an sich tadellos war (?), nicht dem entsprochen hat, was die unparteiischen Beobachter, deren Urtheil in Europa maßgebend ist, von uns erwarten konnten."

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Julius Schoene** im Alter von 60 Jahren am 18. März, nach kurzem Leiden, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag, 11 Uhr vom Trauerhause, 2620 Farrell Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten
Elisa Schoene, Gattin.
Wm. Schoene, Sohn.
0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Sabina** nach langer Krankheit am 18. März selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. März, 1½ Uhr Nachmittags, von 17 Grove Court aus nach dem Bonifacius-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern
Ulrich und Sabina Schaner, nebst Kindern.
2

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin am Dienstag Abend, den 17. d. M., im Alter von 28 Jahren, gestorben ist. Die Beerdigung findet am 20. März, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 239 Milwaukee Ave., aus statt. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte 7
Her. Salinger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Michael Bauer** Dienstag Abend nach schwerem Leiden im Alter von 52 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause 22 Lincoln Place nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten **Die Hinterbliebenen.** mdl

Gestorben den 18. März 1891, **Anna Evert**, geb. Anna Theisen, Gattin von Peter Evert, im Alter von 27 Jahren und 1 Monat, in South Evanston. Beerdigung am Freitag, den 20. März, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause in Rose Hill aus nach der St. Heinrichs Kirche. Sie hinterläßt einen Gatten und 3 Kinder. **Peter Evert.** 0

Die „Abendpost" hat 46 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Guter Wrapper- und Binderstripper. 230 Bine Str. dofr7

Verlangt: Gute Kürschner können beständige Beschäftigung finden bei Gordon & Ferguson, St. Paul, Minn. 19mz1w7

Verlangt: Ein junger Mann, der das Lunchschneiden versteht und einen Saloon rein halten kann. 95 Randolph Str., Ecke Dearborn. 0

Verlangt: Ein 2. Hand Cakebäcker. 2165 Archer Ave. 0

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer. 133 W. Polk Str. 0

Verlangt: 1. Klasse Cake- und Brotbäcker. Adresse E 165, „Abendpost".

Verlangt: Kupferschmied, guter Lohn für 1. Klasse Mann. Geo. P. Harris & Bro., Lake und Clinton Str. 19mz3t0

Verlangt: Lediger Mann, um Pferde und Wagen zu besorgen in Grocery. 336 W. Randolph Str. 0

Verlangt: Ein deutscher Dry Goods Clerk. John Krohn, 457 W. Chicago Ave. dofr7

Verlangt: 2 Männer. 49 Blue Island Ave. 7

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand. Nachzufragen 468 S. Centre Ave. 7

Verlangt: Ein junger fleißiger Mann im Saloon. 107 5. Ave. 2

Verlangt: Wagen-Painters. 385 Cleveland Ave. md

Verlangt: Gärtner für herrschaftlichen Platz. 50 Meilen von der Stadt. Nachzufragen Zimmer 305 No. 59 Dearborn Str. mido11

Verlangt: Ein guter Bügler an Shopröcken. Nachzufragen 114 W. Division Str., 1. Flur. mdofr0

Verlangt: Ein Bügler und fünf Mädchen an Shopröcken, sofort. 234 Laurel Ave., Maplewood. mido3

Verlangt: Vorbügler an Hosen und gute Maschinenmädchen. 23 Wright Str., nahe N. Elston Ave. midofr9

Verlangt: Guter Rockabbügler an Shopröcken. 9 Evans Court, zwischen 17. und 18. Str. mido7

Verlangt: Einige tüchtige, intelligente Leute, vertraut im Verkehr mit dem Publikum. Vorzusprechen Morgens zwischen 10 und 12 Uhr, Phenix Bldg., Room 217, Cor. Jackson und Clark. Standard Loan & Investment Co. midofrsamo8

Verlangt: Ein Bügler, um Nähte zu bügeln. 78 Orchard Str. dimido7

Verlangt: Erfahrene Bauvereins-Agenten. Große Commission. Frank Cleveland, Zimmer 16, 182 Dearborn Str. 19mz6

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den neuen Stockyards in Tolleston, Ind. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. bw5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu lernen. 383 Centre Str. dofrfa2

Verlangt: Maschinenmädchen und Männer an Westen, und Handfinishers bei Dampfkraft. 774 N. Robey Str., Ecke Thomas. 19mz1o10

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 601 Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. dofrfa7

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an feinen Shopröcken. 1125 Kinman Str. mdofrfa0

Verlangt: Hand und Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 65 Emma Str. mdofr0

Verlangt: Solide, arbeitswillige Handnäherinnen, auch Anfänger. Nachzufragen zwischen 12 und 1 Uhr und nach 6 Uhr Abends. 483 Canal Str., Ecke Bunker, zweiter Flur. dimidofr9

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. Nachzufragen 712 Racine Ave. fa1w0

Verlangt: Maschinenmädchen, um an Hosen zu nähen. 773 N. Halsted Str. bmdfrfa9

Verlangt: 2 Mädchen an Maschinen zum Hosennähen. 192 Canalport Ave. dimidofrfa7

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer Privatfamilie. 516 Lincoln Ave., Corner Wrightwood, eine Treppe. dofr7

Verlangt: Ein Hausmädchen wie auch ein Stubenmädchen. Nachzufragen 500 Dearborn Ave. 7

Verlangt: Köchinnen, Wärterinnen, Mädchen für Haus- und Hilfsarbeit. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 19mz1m7

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Nachzufragen bei Heißler & Junge, Ecke 24. und State Str. 7

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Boardinghaus. 2331 Wabash Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit. $3½—$4 per Woche. 66 Canalport Ave. dofrfa7

Verlangt: Intelligentes deutsches Mädchen zu einem fünfjährigen Kinde. 307 E. Chicago Ave., 3. Stock. 7

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 121 Blue Island Ave., im Store. 7

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 370 Mohawk Str. dofr7

Verlangt: 2 Mädchen, das eine muß kochen, waschen und bügeln gut verstehen; das andere als Kindermädchen. Nachzufragen No. 1618 Indiana Ave., zwischen 16. und 18. Str. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können; guter Platz. 361 S. Hoyne Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1465 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Eine ältere Frau zur Hilfe im Haushalt. 445 W. Chicago Ave. 2

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant. 227 Wells Str. dofr2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 350 Dayton Str., nahe Garfield Ave. dofrfa2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 13 Astor Str. dofr2

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, im Haushalt zu helfen. 383 Dayton Str. 2

Verlangt: Ein kürzlich eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 N. Hoyne Ave. 2

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 550 W. Division Str. dofrfa2

Verlangt: Gute Köchinnen sowie zweite und Kindermädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Taubert, 667 Wells Str., im Store. 16m1w9

Verlangt: Sofort, ein deutsches Mädchen, muß gut kochen, waschen und bügeln können, guter Lohn, angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. dfrfa0

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 3146 Rhodes Ave. dfa0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in der Familie. $3.50. 1301 Adams Str., nahe Francisco Str., Schenck. 8

Verlangt: Ein kleines Kindermädchen. 414 Potomac Ave. dofrfa8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen. 198 West Randolph Str. 8

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Haus- und Zimmer-Arbeit, $4. 79 North Clark Str. domo8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für kleine Familie. 23 Lane Place, Parlor Floor. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 917 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 458 Dayton Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 581 S. Halsted Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn, kleine Familie. 459 Ogden Ave., Store. dofrfa2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, Lohn $3. 442 Milwaukee Ave., 2. Flur. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen, 3 in Familie. 1138 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 327 Bissel Str. mido9

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 291 Park Ave., zwischen Hoyne und Leavitt Str., Westseite. md4

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Zu erfragen 683 Centre Ave. midofr11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in anständiger Familie. 375 Marshfield Ave. midofr8

Verlangt: Junge Damen zur Erlernung der Kindergärtnerei. 793 N. Robey Str., nahe Milwaukee Ave. mdo0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 804 Larrabee Str. mdofr0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. No. 1203 Seminary Place, Ecke Racine Ave. mdo0

Verlangt: Ein fleißiges deutsches Mädchen für Haus- und Küchenarbeit bei gutem Lohn. 2232 Archer Ave., im Restaurant. mido3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 671 Sheffield Ave. midofr3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchen- und Betten-Arbeit. 292 22. Str. mdo1

Verlangt: 150 Mädchen, Stellen vorräthig, hoher Lohn. Frau Apel, 518 Wells Str. mi-fa1

Verlangt: Ein Mädchen, 15 Jahre alt. 661 W. 22. Str. mido7

Verlangt: 50 Köchinnen, Mädchen für Privat- und Boardinghäuser, Restaurants, Stellen vorräthig, hoher Lohn; für Mädchen Stellen frei. Frau Peters, 225 Larrabee Str. mdofr0

Verlangt: Gutes Mädchen; kleine Familie, guter Lohn. 395 Larrabee Str. mdo4

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 7 Will Str. mido4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 818 Larrabee Str., hinten oben. mido8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 462 Webster Ave. dimido9

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2258 Archer Ave. bmido0

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, muß auch waschen und bügeln können. Guter Lohn, gutes Heim, deutsche Nachbarschaft. 3606 Prairie Ave. 16mz6w2

Verlangt: Ein williges Mädchen für Hausarbeit. 107 Seminary Ave., zwischen Centre u. Garfield. mdmdo2

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten, Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 10f1mt4

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Tee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobat

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite und Kindermädchen bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 12mz1m7

Verlangt: 100 Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kindermädchen, höchster Lohn, bei Mrs. H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 9mz1u2

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw1

Verlangt: Männer und Frauen.

Czarras Institut für Kleidermachen, 214 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe 2c. Besonderen Unterricht für Männer, die sich als Zuschneider (Designer) ausbilden wollen. 6mz1m8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 284 E. Ohio Str. dimido7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 67 Cleveland Ave. dimido8

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit. 507 Sedgwick Str., Frau Koeller. 16m1w0

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für Dining Room Arbeit. 386 E. North Ave. dimido7

Verlangt: Eine ältliche Person ohne Anhang für leichte Hausarbeit zu zwei Leuten. 14 Larrabee Str. W. Meyer. dimido8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 171 Bissel Str. dimido9

Verlangt: Fünf Mädchen für Hausarbeit. 427 Ost Division Str. dimidofr9

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein kaufmännisch gebildeter Mann, 40 Jahre, sucht für einen halben Tag Beschäftigung, auch bereit, sich am Geschäft zu betheiligen. Offerten F 109, „Abendpost". bfrfa0

Gesucht: Ein junger Schneider wünscht Beschäftigung als Bügler; kann auch auf Damenarbeit arbeiten. Adresse D. 128, „Abendpost". 7

Gesucht: Ein akademisch gebildeter Mann, deutsch, böhmisch und englisch sprechend, deutscher Stenograph, sucht fixe Stellung. Adresse Minol, 597 W. Chicago Ave. 19mz7t7

Gesucht: Ein junger deutscher Conditorgehilfe sucht baldige Stellung. Adresse E. 174, „Abendpost". 7

Gesucht: Ein junger Mann, 17 Jahre alt, mit einem Jahr Erfahrung im Barbiergeschäft, sucht eine Stelle auf der Nordseite. Zu vernehmen im Barbiershop, 317 Wells Str. und 1450 Wrightwood Ave. 7

Gesucht: Koch, sucht Stelle im Privathause. Adresse Arcade Hotel, 164 S. Clark Str., Room 218. 7

Gesucht: Ein eingewanderter Deutscher, früher Restaurateur, sucht Beschäftigung im Saloon oder Privat-Arbeit. Adr. F. 172 Abendpost erbeten. 8

Gesucht: Ein erfahrener Brodbäcker sucht Stellung. Adr. E. 186 Abendpost. midofrfa8

Gesucht: Ein Junge von 17 Jahren, der gute Kenntnisse im Painten und Tapezieren hat, sucht dauernde Beschäftigung. Nachzufragen 4815 Justine Str. midf3

Gesucht: Ein deutscher Bauführer sucht Beschäftigung im Baufache. Adr. D 155, „Abendpost". bmido0

Gesucht: Ein erfahrener selbständiger Groceryclerk sucht Stellung; nimmt auch Stelle als Deliveryclerk an Retail oder Wholesale. Offerten E. 126, „Abendpost". 16mz1w7

Stellungen suchen: Frauen.

Eine junge Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause zu nehmen. 423 25. Str., Hinterhaus. dofr7

Gesucht: Eine junge Dame wünscht einem achtbaren Herrn den Hausstand zu führen. Ecke Center Ave. und Fremont, No. 175, 3. Flat. 7

Gesucht: Eine gute Restaurations- oder Lunchköchin sucht Stellung. Adresse D. 167, „Abendpost". 7

Gesucht: 2 Mädchen wünschen Stelle am liebsten zusammen. 190 E. Division Str. mdo4

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer, $1½ wöchentlich. 18 Sedgwick Court, nahe Division Str. dofa0

Gesucht: Board und Logis an der Nordseite von einem Herrn bei einer jungen Wittfrau oder Dame. Adresse E. 129, „Abendpost". 7

Kostgänger gewünscht. 496 W. 14. Str., unten. dofrsamo7

Verlangt: Zimmer mit Frühstück zum 1. April von einem jungen Mann, südlich von Archer Ave. in Privatfamilie. Adresse D. 173, „Abendpost". dofr2

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 414 W. Chicago Ave. 8

Zu vermiethen: 6 Zimmer Cottage mit Basement und Trockenboden und allen Bequemlichkeiten. 615 Roscoe Str., Groß Park. 18mz1w3

Gesucht: Zwei bis vier unmöblirte oder möblirte Zimmer mit Kochgelegenheit für Ehepaar mit sechsjährigem Kind werden zu miethen gesucht. Nordseite vorgezogen. Adresse unter F. 133, „Abendpost". mdo9

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. 89 Newton Str. mdo0

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer. 135 Milwaukee Ave. 17mz1w7

Gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer mit Essen in Privatfamilie oder Privat-Boardinghaus. Adresse mit Preisangabe unter D. 149, „Abendpost". bmdo6

Zu vermiethen: Zum ersten Mai Fabrik mit Dampfkraft und Heizung, gelegen im Lumber-Distrikt nahe 21. Str. und Centre Ave. an Allport Str. Adresse: B. 135, „Abendpost". 7mz1m9

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Wegen Räumung des Platzes, eine vollständige Saloon-Einrichtung sofort oder zum 1. Mai. 594 Milwaukee Ave. 19mz1w8

Zu verkaufen: Sehr billig, eine fast neue Drehbank für leichte Eisen-, Messing- oder Holzarbeiten. 1141 Lincoln Ave. dofr7

Zu verkaufen: 2 gute Bettstellen mit Springs. Liebitt, 267 Augusta Str. 7

Zu verkaufen: Ein billiges Pferd, passend für Peddler. 211 Hudson Ave. 7

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, passend für Peddler, billig. 125 Burling Str. 7

Zu verkaufen: Billig, ein starkes Arbeitspferd. 5234 Justine Str. dofr7

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein gutes Bauer-Piano für einen Pooltisch oder Billiard; muß gut sein. John E. Gilen, 4816 S. Ashland Ave. dofrfa7

Bargains, beinahe neue Lounge $5, schönes Folding Bett $5, elegante Schlafzimmereinrichtung, Brüsseler Teppich, müssen verkauft werden. 106 W. Adams Str. dfr0

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Butchershop. Adresse 310 Sedgwick Str. 18mz1w8

Zu verkaufen: Ein gutes Buggy und Wagen mit Pferdegeschirr so gut wie neu, billig. Zu erfragen 135 Lake Str., im Saloon. mdofr0

Zu verkaufen: Billig, ein noch sehr gut erhaltener Barbierstuhl. 284 Clybourn Ave. mdofr0

Zu verkaufen: Große Auswahl von Saloon-Einrichtungen, vom Elegantesten bis zum Einfachsten, von allen Größen; auch werden solche sehr billig auf Order gemacht. Auch Billiards und Pooltische, neue und alte, sehr billig. Kommt selber in die Factory oder schreibt Postkarte und wir werden vorsprechen. Chas. Passow & Son, No. 862–870 Allport Str., nahe Centre Ave. und 21. Str. 12m1m9

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 110 Sigel Str., Nordseite. 11mz3m4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveneer & Sperdel. 15dec1j6

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Sheifings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20n1j6

Persönliches.

Gesucht: Karl Willnar von seinem Bruder Wilhelm Willnar. Adresse abzugeben 190 Rumsey Str. dofr8

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 16mz1w3

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel-Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 22. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., E. J. Hull. 7ap1j6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $30, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

Alle Carpenter- und Reparatur-Arbeit wird prompt besorgt. 182 Indiana Str., nahe Clark Str. 10mz2w6

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 25jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j6

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1mo6m7

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist. 182 Blue Island Ave. 5mz1m3

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Davis Str., nahe North Ave. Zweistöck. Flatgebäude aus gepreßtem Brick mit Steinverzierung.
Sechs Zimmer in jedem Flat; Bad und alle modernen Verbesserungen.
Preis $4700.
Kleine Baaranzahlung, Rest monatlich.
Diese Häuser sind nicht schleuderhaft gebaut, sondern dauerhaft und massiv und brauchen die genaueste Untersuchung nicht zu scheuen. Mead & Coe, 149 La Salle Str.

$150 Lots. $150 $150 $150 $150
In den Neuen Stock Yards.
Leichte Termine.
Jeder wird reich, der dieses Jahr diese Lotten kauft.
Sie müssen unbedingt steigen.
Sie haben manche Gelegenheit versäumt, Geld zu verdienen.
Versäumen Sie diese nicht!
Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str.

Acres und halbe Acres. Spricht vor wegen Auskunft über die neue Acre Subdivision in Chicago Lawn. Wir nehmen Euch hinaus an jedem Wochentage um 10:35 oder 12 Uhr Mittags und Sonntags um 1:15 Nachmittags. Wir verkaufen Acres und halbe Acres auf [illegible] Zahlungsfrist zu ungefähr der Hälfte des Preises der angrenzenden Ländereien. R. W. Hyman jr. & Co., Zimmer 1, 184 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Neue 6 und 7 Zimmer moderne Häuser in Lake View, einen Block von Ashland Ave. Str. Cars und [illegible] Eisenbahn-Station, 5c Fahrgeld. Preise $1900 bis $3500. Kleine Baaranzahlung, Rest monatlich. Häuser und Lotten an der Nord- und Westseite.
Davis & Brown, 102 Washington Str. bidosadw4

Zu verkaufen: Lotten an Milwaukee, Fullerton und California Aves. [illegible]
Greenebaum Sons, 116 u. 118 La Salle Str.

Zu verkaufen: In Englewood, schöne Lot, $500, zwei Blocks vom Bahnhof, 5c Fahrgeld. Zwei Lotten in Englewood, $500 pro Stück, 1½ Blocks von der Straßenbahn entfernt. [illegible] Leichte Abzahlungen. Adresse: 4815 State Str., oben. 12mlw[illegible]

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages an [illegible] Str., zwischen 44. und 45. Str. [illegible] $10 monatlich. [illegible]

Zu verkaufen: Haus und Lot an Holt Ave., nahe North Ave. Billig. 737 Holt Ave. 14mz1w7

Verlangt: Ich suche 5 bis 7 Acres sofort an Irving Park Boulevard, zu kaufen. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. 17mz1w3

Zu verkaufen oder vertauschen: Billig, 6 Lotten Morgenpark gegen irgend ein Geschäft. Fried, 665 N. Robey. 7

Zu verkaufen oder gegen Grundeigenthum zu vertauschen: 80 Acre Farm in Wisconsin, 2 Meilen von der Stadt, Haus und Stall, gut eingerichtet. Zu erfragen 79 Jefferson Court. dofsa8

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Sofort, eine in gutem Zustande befindliche Grocery mit Saloon, krankheitshalber. dfsa0

Zu verkaufen: Bier-Saloon, wegen besonderen Verhältnissen, billig. Näheres bei A. Schwerin, 242 Rumsey Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, sofort, ein schön eingerichtetes Barbiergeschäft mit 2 Stühlen, sehr billig. 508 12. Str., Top Flur. 0

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, Fixtures, billig, altes Geschäft mit langer Lease, billige Miethe, eine Meile vom Postgebäude, wegen Todesfall. Adresse P. 164, „Abendpost". 7

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route. 223 Dayton Str., zweites Flat, Nordseite. dofsa9

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft, ein Haus, 10 Kühe, 1 Pferd, 3 Wagen, 20 Hühner, ein Kohlengeschäft, billig, wegen Abreise. 400 26. Str. 8

Ein Candystore, muß sofort zum halben Preise verkauft werden. 550 School Str.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus in einer Fabrikgegend zu verkaufen. Nachzufragen in Wacker & Birk's Brauerei. midofr11

Zu verkaufen: Ein gutes Boardinghaus, billig, wegen Abreise, billige Rente, gute Lease billig. Zu erfragen 99 Jefferson Str. mdofr0

Zu verkaufen: Eine vollständige Grocery-Einrichtung mit Wagen und Buggy, billig. Zu erfragen [illegible] Jefferson Str. mdofr0

Zu verkaufen: Bäckerei und Confectionery mit Portable Ofen, gutzahlender Cash Store-Trade, [illegible] 318 Larrabee Str. [illegible]

Zu verkaufen: Plumbing- und Gas Fitting-Shop, [illegible] Geschäft anfangen will. Adr. E 156 „Abendpost". mido3

Zu verkaufen: Billig, 4 Kannen Milchgeschäft. 527 Union Str. midofr7

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Licenz und Pooltisch, billig. 292 Sedgwick Str. mdofr0

Ich habe in Jefferson Park $5000 worth Drygoods und Notions in bestem Zustande, [illegible] Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. [illegible]

Zu verkaufen: Meatmarket. 56 Blue Island Ave. 17mz1w7

Zu verkaufen: Saloon. 741—757 Armitage Ave. Familienverhältnisse halber.

Zu verkaufen: 3 Kannen Milchroute. Krankheitshalber. 329 Larrabee Str. bimido7

Zu verkaufen: Ein Delikatessen Store billig. 323 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine Milchroute. 56 Blue Island Ave. modimidofr7

Zu verkaufen: Ein guter Candy-, Cigarren- und Notion-Store mit gutem Waarenlager. Krankheitshalber. 578 Wells Str. modimido7

Zu verkaufen: Wegen Familien-Angelegenheiten, eine gut gehende Restauration. Näheres N. Braten, 441 Milwaukee Ave. 16mz1w0

Zu verkaufen: Grocery-Store. 233 Heine Str. Rente $15. 14mz1w3

Zu verkaufen: Saloon mit Licens, billig. 2946 Main Str. 0

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Butchershop. Adresse D. 110, „Abendpost". 10mz1w3

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Partner. Eine tüchtige Köchin mit $200 für ein Restaurant; gute Lage. Adresse E. 117, „Abendpost". 7

Verlangt: Ein Partner (Wagenmacher). Nachzufragen 381 Fifth Ave. 7

Verschiedenes.

Massen-Versammlung des Chicagoer Arbeiter-Consum-Vereins, Freitag, den 20. März, in Greif's Halle, 54 W. Lake Str., 8 Uhr Abends. [illegible] Gute Redner in Englisch und Deutsch. [illegible] C. S. Geib. dofr8

[illegible] Hund, auf den Namen Kitti hörend. [illegible] Belohnung. [illegible]

Umstände halber kann die Grand Raffle für eine silberne Taschenuhr nicht am 21. März, sondern erst am 18. April stattfinden. Julius Berger, 3044 [illegible] 7

Beste Groceries für die Feiertage (Pesach). [illegible] Chicago Ave. [illegible]

Harzer Canarienvögel in vorzüglichem Gesang, sowie alle anderen Sorten Singvögel, [illegible] Sonntags offen. 11mlw3

Unterricht.

Zuschneiden wird gelehrt. Kleider angepaßt [illegible] Duensing, 1522 Milwaukee Ave. 19mz1w[illegible]

[illegible] Klavierunterricht [illegible] 50 Cents per Stunde. Ida Postel, [illegible]

Unterricht im Zitherspiel. C. Stadler, 449 North Ave.

Heirathsgesuche.

Ein stattlicher Mann von 35 Jahren und in guter Stellung, sucht die Bekanntschaft eines [illegible] Mädchens [illegible] Antwort nebst Photographie [illegible] Adresse D 197, „Abendpost". [illegible]

Geld.

$50 auf gute Sicherheit zu leihen gesucht. Adr. D. 154 Abendpost.

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. [illegible]

Und dennoch an's Ziel!

Novellette von Oschwald-Ruigier.

(1. Fortsetzung.)

Es wäre auch wahrlich eine Kunst für sie gewesen, anders als in mustergiltiger Züchtigkeit durch ihr einförmiges Mädchenleben zu gehen, trat doch nie die leiseste Lockung zum Abirren vom ebenen Pfade an sie heran. — Und sie fühlte sich so sicher, so gefeit gegen jegliche Versuchung die thörichte Eveline, die weder Welt noch Menschen kannte!

Da stand einmal mitten im Sommer, als die Rosen in voller Blüthe waren, eine seltsame Notiz in der Wochenzeitung. Ein polnischer Virtuose, von großem Ruf und Namen, der seine Amati sonst nur vor einem erlesenen großstädtischen Publikum erklingen ließ, hatte sich in die Provinz verirrt und kündigte der erstaunten Einwohnerschaft von — nun eben — von Krähwinkel sein Kommen an. Er wollte im Stadtkasino ein Concert geben und es hatte sich eine willige Feder gefunden, welche in begeisterten Worten die Vorzüge seines Spiels zu schildern verstand.

Als der denkwürdige Abend kam, da zeigte es sich, daß die besagte Kleinstadt die Ehre eines künstlerisch so hochstehenden Besuches zu würdigen wußte, denn der geräumige Kasinosaal war bis auf den letzten Platz besetzt von einer ahnungsfrohen Menge.

Auf der vordersten Sesselreihe saß Eveline, zwischen dem Vater und der Großmutter, welch würdige Dame seit dem frühen Tode der Bürgermeisterin des Sohnes Hauswesen leitete und die verwaiste Kinderschaar mit pedantischer Strenge erzog.

Eveline hatte sich für den großen Anlaß ein paar blaßgelbe Rosen in's dunkle, wellige Haar und an die Brust gesteckt und als sie, vor dem gemeinsamen Abmarsch von Daheim, in ihrem rosenrothen Kaschmirkleidchen vor die Großmama getreten war, da hätte sie kein siebzehnjähriges Mädchen sein müssen, um nicht zu bemerken, daß die grauen Augen der gestrengen Matrone wohlgefällig zum Sohn hinüber zwinkerten, gleichsam als wollten sie sagen: „Sie wird schön, unsere Kleine, und bald genug werden sich die ersten hiesigen Familiensöhne um Bürgermeisters Evchen reißen!"

Und das Konzert begann. Erst trug das städtische Orchester eine Symphonie mit zweifelhafter Vollkommenheit vor, und dann erschien, sich huldvoll vor dem Publikum verbeugend, der fremde Heros, dem alle Augen gespannt entgegenblickten und bald alle Herzen zujubelten. Ja, zujubelten und zwar mit vollem Recht, denn er spielte in der That wunderbar. Eigentlich war es kein Spiel mehr zu nennen, ein Singen war's und Jauchzen, ein Scherzen, Necken und Lachen. Und dazwischen klang es wieder wie leises Klagen und Verzagen und oft wie ein Aufschreien aus tiefster Herzensnoth und banger Qual. Was mußte das für eine Seele sein, die sich in Tönen also auszusprechen verstand! — O gewiß, er war ein Künstler von Gottes Gnaden und dabei ein Mann von so berückender Schönheit, daß man ihn ohne weiteres auch für einen Menschen von Gottes Gnaden nahm.

Als das Programm zu Ende war, brach ein so gewaltiger Beifallssturm los, daß der Künstler sich bewogen fand, ein Uebriges zu thun und den wackeren Kleinstädtern für ihr gutes Geld noch etwas obendrein zu geben. Sinnend stand er auf dem Podium. Die schlanken Finger seiner freien Rechten glitten leicht durch sein weiches, fast blauschwarz glänzendes Haar und dabei schweiften seine Blicke wie unstät suchend durch den Saal. Er war noch nicht im Reinen mit sich selbst über die Gratiszugabe, die er großmüthig zu machen gedachte.

Da fiel sein Blick wie von ungefähr auf Eveline. Nein, das war kein zufälliges Aufeinandertreffen zweier Augenpaare, ein unwillkürliches Sichanziehen war es, ein jähes Ineinanderflammen, ein Sengen und Brennen und Getroffensein.

Und plötzlich, ohne die schwermüthigen Augen von dem kindlichen Mädchenantlitz abzuwenden, erhob der Künstler den Bogen, und ein weiches, klagendes und alsdann plötzlich verheißungsvoll aufjubelndes Wiegenlied klang durch den Raum, in welchem die Hörer kaum noch zu athmen wagten.

Und hernach wurden Stühle gerückt und es erhob sich Stimmengebraus um und um. Eveline hörte nichts von all' dem. Wie eine Träumende gelangte sie aus dem dunsterfüllten Saal hinaus in die klare, sternenhelle Nacht und wie eine Träumende schritt sie durch die stillen Gassen ihrem Heimathhause zu. Ihr war, als würde sie schmeichelnd in süßen Schlaf gewiegt von herrlichen Klängen, und dabei war sie doch so wach und mußte fortwährend denken, wie es sein würde, wenn der Herrliche, wie er es vorhin dem Vater in die Hand versprochen hatte, am nächsten Abend Einkehr halten würde im Bürgermeisterhause — Einkehr als Mensch, er, der ihr heute wie ein Gott erschienen war.

Und er kam. „Ei, aber wo haben Sie denn Ihre Geige gelassen, Verehrtester?" fragte sehr ungeschickter Weise die Großmama ihren Gast, als dieser kaum an ihrer Seite Platz genommen hatte.

Um den Mund des Gefeierten zuckte es in schlecht verhehltem Spott. „Sie müssen entschuldigen, meine Gnädige, sagte er mit herablassender Verbindlichkeit, „aber ich hatte mir wirklich eingebildet, lediglich um meiner selbst willen des Vorzuges theilhaftig zu werden, heute Ihre Gastfreundschaft genießen zu dürfen."

Die schmalen Lippen der alten Dame bebten nervös; sie ärgerte sich über den faux pas, den sie gemacht, und sie ärgerte sich noch viel mehr über die Enttäuschung, welche sämmtlichen Eingeladenen bevorstand. Wozu hatte sie denn die halbe Stadt zusammengetrommelt, wenn der fremde Geiger sich nicht dazu verstehen wollte, etwas vorzuspielen?

Das Bürgermeister-Haus hatte sich angestrengt: Küche und Keller lieferten ihr Bestes und der Held des Tages zollte den gebotenen materiellen Genüssen vollste Anerkennung.

Aber endlich stand man von der Tafel auf und verfügte sich nach dem glänzend erleuchteten Gesellschaftssaal, in dessen Mitte der prachtvolle Flügel verheißungsvoll offen stand.

„Evelinchen könnte vielleicht etwas singen?" schlug die Großmama vor, als man sich in losen Gruppen ziemlich planlos in dem weiten Raum hin und her bewegte. Aber Eveline war nirgends zu erblicken. In angstvoller Vorahnung des Kommenden war sie bemüht gewesen, dem ungeheuerlichen Ansinnen der Großmutter rechtzeitig aus dem Wege zu gehen. In der tiefen, dämmerigen Fensternische, vor welcher die Gardine in schweren Falten niederhing saß sie mit geschlossenen Augen, den heißen, traumbefangenen Kopf an die kühlen Scheiben gelehnt. Eine leise Berührung ihrer Schulter ließ sie jäh aufblicken. Der fremde Mann war zu ihr in die Nische getreten und sah mit seinem verschleierten Blick auf sie nieder.

„Würde es Ihnen — Ihnen speziell, mein Fräulein, eine Freude sein, mich noch einmal spielen zu hören?" fragte er weich.

Sie konnte vor Herzklopfen nicht antworten, sie nickte blos hastig mit dem Kopfe.

Er beugte sich tiefer zu ihr herab. — „Dann werde ich nicht säumen, meine Geige aus dem Hotel herbei holen zu lassen und sie soll singen und klingen für Sie — für Sie einzig und allein, mein süßes Kind. — Sie selbst aber sollen mir sagen, was ich vortragen soll!" flüsterte er.

Sie schlug erröthend die Augen zu ihm auf. „Wenn es wirklich für mich sein soll, dann — ach, dann das Wiegenlied!" stammelte sie in namenloser Befangenheit.

Er griff leidenschaftlich nach ihren bittend emporgehobenen Händen und berührte sie mit seinen weichen, vollen Lippen. — Es ging wie eine magnetische Gewalt von ihnen aus.

Und dann spielte er das Wiegenlied, nichts als das Wiegenlied, in immer neuen, herrlicheren Variationen. Aber beim letzten Bogenstrich sprang eine Saite und das wundersame Lied erstarb in einem Mißklang.

Am nächstfolgenden Tage machte der Künstler einen Frühbesuch im Bürgermeisterhause und dabei erklärte er ganz zufällig, daß er den plötzlichen Entschluß gefaßt hätte, sich durch längeres Verweilen in der reizend gelegenen Kleinstadt eine Erholung von den Aufregungen seiner Künstlerfahrt zu gönnen.

Er blieb — ach, er blieb in der That. — Und dann kam einmal eine Stunde, wo der Künstler neben Evelinen auf einsamen Waldwegen über schwellendes Moos dahinschritt. Die Unbesonnene, Bethörte hatte sich aus freien Stücken zum heimlichen Stelldichein eingefunden.

Sie sprachen von harmlosen Dingen und später von weniger harmlosen.

„Sie thun Unrecht, wenn Sie behaupten, nicht musikalisch zu sein, Eva," sagte der Fremdling in seiner eigenartigen Sprechweise zu der kleinen Einheimischen an seiner Seite. „Es mag ja sein, daß Sie im gewöhnlichen Begriff des Wortes keine Musikverständige sind, aber Sie selbst sind Musik, mein theures Kind, und Sie empfinden Musik! O, und das zieht mich mit Allgewalt zu Ihnen hin. Was sind mir die anerkennenden Phrasen der sogenannten Kenner, die meine Conzertsäle füllen, gegenüber dem Stammeln Ihres Mundes, dem verständnißinnigen Blick Ihrer schönen Augen, der mir verräth, daß unsere Seelen im Wohllaut der Töne in eins verschmolzen sind, sich angehören! — O, Eva, und wir, die der Himmel offenbar für einander geschaffen hat, wir sollten uns trennen auf Nimmerwiedersehen? — Nein, nein, das kann Ihr — das kann Dein Wille nicht sein! Ach, wenn Du wüßtest, Kind, wie grausam das Schicksal mir mitgespielt hat, wie wund, wie zerrissen meine Seele ist, wahrlich, Du hättest den Muth nicht, mir Deine Hand zu entziehen, diese Deine reine, weiche Hand, die alle meine Wunden heilen kann. Du mußt mich retten, Kind, Du mußt mich wieder gut machen, — gut, Eveline!"

Er hatte in hastiger Erregung gesprochen und sie lauschte seiner Rede wie sie seiner sinnberückenden Musik gelauscht hatte.

Jetzt aber blickte sie beinahe vorwurfsvoll zu ihm empor. „Ich soll Sie gut, — wieder gut machen, Sie, den Besten, Edelsten?" fragte sie verwundert.

Ein schmerzliches Lächeln glitt über sein schönes, bleiches Gesicht. „O, Du süßer, unschuldsvoller Engel Du!" seufzte er. „Du ahnst in Deiner Reinheit nicht, wie schlimm die Welt ist und wie voll Abgründe das menschliche Herz! — Ach, und ein Ausnahmemensch wie ich, ein genialer Mann überhaupt ist ja auch nicht mit gewöhnlicher Wage zu wägen!"

Er seufzte abermals tief auf und legte leise seinen Arm um ihren Leib. Sie ließ es willenlos geschehen und nahm es kaum wahr, daß er sie tiefer und tiefer in den Wald hineinführte.

Da war eine Lichtung mitten im Forste, und darin lag ein dunkles, schilfumstandenes Wasserauge. Unter einem Eichbaume, am Rande des düsteren Gewässers, setzten die Beiden sich in's Moos, tief im schweigenden Walde, wo keine Menschenseele sie suchte.

Dort sprach der berückende Fremdling dem herzenseinfältigen Kinde von seiner heißen Liebe, und dort war es auch, wo er ihr gestand, daß er zur Stunde noch durch ein voreilig gegebenes, längst bereutes Wort gebunden sei — an eine Andere, daß er aber die lose Fessel abstreifen würde, sobald er die Gewißheit hatte von Evas Gegenliebe. Gab es auf Erden überhaupt etwas, daß sich nicht lösen ließe um so heiligen Preis?

(Fortsetzung folgt.)

Wie Einer die Armuth abschaffen will.

In Baltimore hat sich, wie der dortige „Correspondent" sagt, der Professor Ira Remsen von der Johns Hopkins Universität, den Baltimorern, welche sich das löbliche Ziel gesetzt haben, die Armuth abzuschaffen, das Mittel dazu in einem Sparofen (!) erklärt; nämlich demjenigen des „Volkswirthschaftlers" E. Atkinson aus Massachusetts. Derselbe hat einen Kochofen und einen Eßkober erfunden, welche wirklich Wunder ihrer Art sind. Der „Correspondent" schildert sie wie folgt: Der Ofen kocht ein Essen, aus vier Gängen bestehend, mutterseelenallein; man wählt die Nahrungsmittel aus, sagen wir, die Zuthaten zu einer Zwiebelsuppe, einen Rindsbraten, ein Bohnengemüse und einen Reispudding, thut dieselben in die verschiedenen Fächer des Ofens, verschließt denselben, setzt eine brennende Petroleumlampe darunter, und in vier Stunden richtet man das Essen an. Niemand braucht den Braten zu wenden, die Suppe abzuschäumen, das Feuer nachzuschüren; diese Arbeit fällt fort, die Hausfrau oder Köchin kann sich sonstwie beschäftigen, oder sie kann spazieren gehen, der Automat besorgt das Kochen, und er kocht ganz gut, wie wir uns selbst überzeugt haben.

Noch wunderbarer, als dieser Aladdin-Ofen, arbeitet der Dinnerkessel. Der Arbeiter nimmt in demselben die Zuthaten zu seinem Mittagsmahle mit, setzt sothanem Kessel in eine Ecke, zündet die Petroleumlampe an, und wenn es zwölf schlägt, richtet er sich sein Essen an. Das ist aber nicht Alles. Das geringste Kostgeld für einen Menschen beträgt heute \$2½ bis \$3 die Woche. Durch das Atkinson'sche System werden die Unterhaltungskosten eines Menschen auf 90 bis 120 Cts pro Woche reduzirt.

Der „Correspondent" scheint ganz begeistert von dem Ding zu sein, denn er schreibt editoriell: „Das sind thatsächlich große Fortschritte in der Küche und der Volksernährung; wir hoffen nur, daß sie sich bewähren mögen." Wehmüthig fügt er aber hinzu: „Die Atkinson'schen Erfindungen haben vorläufig noch einen Nachtheil, denselben, welchen die Rumford'schen Sparöfen vor hundert Jahren auch hatten; sie sind für die große Menge zu theuer. Der Ofen kostet \$25, und der Kessel ist noch gar nicht im Markte, wird aber auch unter \$5 bis \$8 nicht herzustellen sein; das Experiment der billigen Ernährung kann vorläufig nur von bemittelten Leuten gemacht werden, von solchen, die nicht nach Brod zu schreien brauchen, sondern einfach Kuchen essen können. Aber die Erfindungen regen zu Betrachtungen an, und Professor Remsen hat bei Demonstrirung derselben am vorgestrigen Abend in der „Levering Halle" seinen Zuhörern einige beherzigenswerthe Wahrheiten gesagt. Wir Alle leben in Amerika zu verschwenderisch; von den \$5,000,000,000, welche unsere Nahrungsmittel kosten, werden für \$1,000,000,000 verschwendet. Das wird stimmen. Dieses wird aber durch keinen Erfinder geändert. Das kann nur die große Erfinderin, die liebe Noth, ändern. In unsere auf reine Erfahrung, die jede junge Frau meist selbst sammeln muß, gestützte Küche gehört etwas mehr Wissenschaft, aber es wird noch Jahrzehnte und Jahrhunderte dauern, ehe die Wissenschaft Eingang in die Volksküche findet, ehe man Kochen und Zimmerheizen in der Wohnung der Armen trennt, ehe die Hausfrau aus dem Volke den Nährwerth der Lebensmittel genau kennt 2c."











